

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6. Spalte 0.40 Gulden, Restflächen 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Aufnahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290

Nr. 20

Dienstag, den 25. Januar 1927

18. Jahrgang

## Um Danzigs Verfassungsreform.

### Warum statt des Beamtenelements eine verantwortliche Regierung?

E. L. Danzig, den 25. Januar 1927.

Und dann bedenken Sie doch, meine Herren, daß wir diese Angelegenheit doch nur deshalb beraten und erörtern müssen, weil der Völkerverbund es verlangt hat. Also sprach Senator Dr. Strunk letztes in einer Sitzung des Hauptausschusses, als dort die Frage des Abbaus der Beamtenelemente beraten wurde. Solche nebenbei hingeworfenen Äußerungen beleuchten häufig politische Situationen viel greller als manche tönenden Reden vor der Öffentlichkeit. Das ist auch in der Frage der Verfassungsreform der Fall. Während die Sozialdemokratie eine gerechtere Regierung des Senats vorschlägt, kommen die bürgerlichen Parteien nur dem Zwangsdruck von Genf nach. Deshalb ist auch das Werk, in diesem Falle das Notopfer, das aus solchen Zwangsgründen entstanden ist, unter aller Kritik.

Dasselbe gilt vielleicht in noch größerem Maße für die Danziger Verfassungsfrage. Nie und nimmer wäre es dem Bürgerblocksenat eingefallen, dem Volkstag eine Verkleinerung des Senats vorzuschlagen, wenn nicht der Völkerverbund diese Forderung an Danzig gestellt hätte. Nur aus diesen Gründen herans hat der Bürgerblocksenat seine Vorlage gemacht. Die Sozialdemokratie aber geht bei dieser Reform von ganz anderen Beweggründen aus. Nicht irgendein Genfer Diktat hat sie zu ihren Reformanträgen veranlaßt, sondern die Erkenntnis, daß sich das ganze bisherige Regierungssystem so außerordentlich zum Schaden Danzigs betätigt hat. Deshalb kann sie sich nie und nimmer damit zufrieden geben, nur irgendeiner Forderung des Völkerverbundes nachzukommen, sondern sie will, daß Danzig aus eigener Erkenntnis heraus den Weg zu einem besseren und erfolgversprechenden Regierungssystem findet. Dieses System aber liegt einzig und allein darin, daß der gesamte Senat für seine Handlungen der Volksvertretung verantwortlich gemacht wird.

Aus welchen Gründen stellt die Sozialdemokratie bei der Verfassungsreform gerade diese Frage in den Vordergrund? All unser Zusammengehörigkeitsgefühl mit dem deutschen Volke kann uns nicht dazu bewegen,

#### Danzig einfach als deutsche Kolonie

anzusehen, in der deutsche Gouverneure eine Zeitlang wählten und wählten wie irgendein englischer Vizekönig in Indien, der, wenn es allzu schlimm in der von ihm verwalteten Satrapie wird, einfach wieder nach seinem Heimatland zurückkehrt und das Kolonialvolk seinem Schicksal überläßt. So aber liegen die Dinge in Danzig. Solange sich einzelne Herren aus Berlin hier in der Rolle eines Ministers oder Staatsrates in Miniaturausgabe sonnen können, solange stellen sie der Freien Stadt Danzig ihre Dienste zur Verfügung. Innerliche Bindungen mit der hiesigen Bevölkerung haben diese Herren nicht. Nachdem sie einmal hier gewählt worden sind, ist die Danziger Bevölkerung ihnen gegenüber ebenso machtlos wie irgendwelche Kolonialvölker gegenüber den von Europa hingefahrenen Vizekönigen und Gouverneuren. In diesem unwürdigen Zustand will die Sozialdemokratie mit ihren Reformanträgen Verheerung schlagen. Danzig kann nicht von Leuten regiert und verwaltet werden, die

jederzeit auf dem Sprungbrett stehen,

das sie in eine gesicherte Stellung nach Deutschland bringt. Um also mit diesem Mißstand aufzuräumen, ist eine der Volksvertretung verantwortliche Regierung notwendig.

Aber auch andere Erscheinungen im politischen Leben Danzigs zwingen uns endlich zu dieser Verfassungsreform. Jetzt sind die beamteten Senatoren zum mindesten immer auf 4 Jahre von dem Vertrauen der Volksvertretung unabhängig. Die Deutschnationalen halten das für die einzig richtige Regierungsmethode und wünschen aus diesem Grunde auch die Beseitigung der nebenamtlichen Senatoren. Diese antiparlamentarische Einstellung ist von ihnen nicht sonderlich begründet worden. Sie liegt aber in der Einstellung dieser Partei, für die die absolute Monarchie mit einer konstitutionellen Verbrämung noch immer das Staatsideal ist. Nach der Ausrufung Dr. Niehms vertritt allerdings nur dieses System eine feste Ruhe im politischen Leben des Staates. In Wirklichkeit ist allerdings das Gegenteil der Fall. Hätten wir eine politisch verantwortliche Regierung, müßten sich auch die beamteten Senatoren jede ihrer Maßnahmen mehr überlegen, als es jetzt der Fall ist und das selbstherrliche Regiment, das sich bei diesem System selbst gegenüber den nichtbeamteten Senatoren auswirkt, könnten sich die beamteten Senatoren doch nicht leisten. Ist das eine Beruhigung des politischen Lebens, wenn die ganzen Kämpfe, wie es jetzt der Fall ist, hinter verschlossenen Türen ausgetragen werden. Man belügt die Danziger Bevölkerung, wenn man ihr vortäuscht, daß sich die jetzt für die Geschichte des Staates verantwortlichen Kreise in der wichtigen Frage der Sanierung so einig sind, wie es feinerzeit die „Danziger Neuesten Nachrichten“ erträumten. Der Wibel- spruch: „Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen“, trifft auf die Bürgerblockkoalition nicht zu. Dabei handelt es sich nicht um den Austrag von verschiedenen parteipolitischen Weltanschauungen. Das wäre durchaus natürlich. Hier geht es vielmehr darum, daß niemand die Verantwortung für unangenehme Dinge, die bei Herrn Schwegmann erst, ein Stirnrunzeln hervorgerufen hätten, tragen möchte. Was a. B. jetzt trotz der doppelten Türen des Senatsitzungszimmers in die Öffentlichkeit dringt, zeigt die ganze Pathoslosigkeit des jetzt üblichen Regierungssystems.

Erst werden von Danziger Seite in die deutsche Presse Meldungen lanciert, durch welche eine Beteiligung Polens am Danziger Tabakmonopol unterbunden werden soll. Der Senat spricht sich auch gegen eine Stimme gegen die Beteiligung Polens am Tabakmonopol aus. Bloßlich wird, man anderer Meinung. Auch polnische Danzigergruppen sollen neben englischen und holländischen Kapital beteiligt werden. Solche eine Schwendung wird vielleicht irgend einmal vertreten werden, wenn deutschnationale Deutschtumsverteidiger Peter und Paul über dieses weitere Eindringen Polens in

Danzig schreien. Herr Sahn und Herr Volkmann müßten eigentlich solche Verteidigung und Begründung einer neuen Politik übernehmen. Aber sie sind ja unverantwortlich und wozu da eine unbecommene Verantwortung übernehmen. So versucht man, den Banken die Schuld anzuhafeln, wenn sich die Beteiligung Polens nicht mehr umgehen läßt. Die Kränker sich natürlich erst recht, die politische Verantwortung zu übernehmen.

Es sind also wenig erfreuliche Dinge, die sich jetzt in den Vorverhandlungen über die Schaffung des Tabakmonopols in Danzig abspielen. Sie haben zum allergrößten Teil ihre Ursache in dem jetzigen System der Beamtensensatoren.

Die Sozialdemokratie tritt für eine den praktischen Verhältnissen Rechnung tragende Verkleinerung des Volkstages ein. Aber viel wichtiger als diese Frage ist eben die Frage der künftigen Regierungsform Danzigs. Wir wollen nicht, daß man in Danzig nur Scheinreformen wegen der Auliche durchführt und daß dann nach dem Erhalt der Anteile der alte Schandrian weitergeht und Danzig dann wieder vor derselben Finanzkatastrophe steht wie jetzt. Die Sozialdemokratie will gründliche und dauernde Gesundung des Danziger Staatslebens. Die Voraussetzung dafür aber ist eine Regierung, die der Volksvertretung Danzigs auch für alle ihre Handlungen verantwortlich ist.

## Die Wirren in China.

Kenter meldet aus Peking: Infolge der Niederlage Sun-fhuanfangs in der Provinz Tscheking haben die britischen Behörden den Missionstationen im Bezirk von Ningpo Weisung erteilt, diesen Bezirk zu räumen. In Amoy und Swatan entwickelt sich eine antibritische Bewegung. Alle amerikanischen Missionstationen aus dem Innern des Landes sind vorübergehend nach Swatan übergesiedelt.

## Die britische Streitmacht für Shanghai.

Insgesamt stehen rund 14000 Mann britischer und indischer Truppen mit Panzerwagen bereit, um nach Shanghai

## Zentrum! Rechtsum marsch!

### Die Bürgerblockverhandlungen im Reich vor dem Abschluß.

Wie das Volkswort aus parlamentarischen Kreisen erfährt, empfangt Reichskanzler Dr. Marx heute vormittag die deutschnationale Verhandlungskommission zur Fortsetzung der Besprechungen über die Regierungsbildung. Auch an dieser Besprechung nehmen die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Brüning teil. Nachdem die deutschnationale Reichstagsfraktion zu den getriggen Verhandlungen Stellung genommen hat, erwartet man in parlamentarischen Kreisen von den heutigen Besprechungen, weiter ein günstiges Fortschreiten. Für heute nachmittags sind neue Parlamentarier in Aussicht genommen an denen auch Vertreter der übrigen für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Parteien beteiligt sein werden.

Noch ist die neue Regierung nicht zustande gekommen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, und es wäre voreilig, im Augenblick bestimmte Prophezeiungen zu machen. Was das Zentrum als nächstbeteiligte Partei angeht, so gibt es dort Optimisten und Pessimisten, wobei zu den Optimisten wie zu den Pessimisten sowohl Leute gehören, die den Bürgerblock wollen, wie solche, die ihn nicht wollen.

Dem geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Marx sind von seiner Fraktion ganz bestimmte Fragen mit auf den Weg gegeben worden, auf die er von den Deutschnationalen und von der Deutschen Volkspartei ganz präzise Antworten fordern soll. Die Fragen sind gestellt, die Antworten sind bisher noch nicht ergangen. Wie die Fragen lauten, wissen wir nicht; denn sie werden von den übrigen Parteien streng geheim gehalten. Auch der Abg. Müller (Soz.), der am Montagnachmittag zu Herrn Marx beschieden wurde, hat von ihnen keine Kenntnis erhalten. Der bisherige Reichskanzler hat nur die Gelegenheit be-

zum Schutz der dortigen britischen Staatsangehörigen und Interessen befrachtet zu werden. Der Abtransport wird erfolgen, falls die chinesischen Behörden die Herrschaft über die Waffen, wofür bereits viele Beispiele vorliegen, verlieren sollten.

Der „Star“ meldet, daß die britischen Streitkräfte nicht zur Verteidigung von Shanghai, sondern lediglich zur Abwehr von Angriffen auf britische Staatsangehörige und britische Interessen eingesetzt werden sollen.

Die australischen Arbeiter gegen eine Intervention in China.

Die australische Arbeiterunion nahm auf einer Konferenz einstimmig eine Entschließung an, unerbittlich einen Feldzug gegen die Intervention in China zu eröffnen, um zu verhindern, daß australische Truppen oder australische Kriegsschiffe nach China geschickt werden.

In einem neuen Interview des „Daily Herald“ spricht Macdonald seine Verwunderung über die militärischen Presseberichte der Regierung aus, die im Widerspruch zu den Mitteilungen des Auswärtigen Amtes stünden. Man müsse sich wieder einmal fragen, ob das Militär der Diener des Staates oder der Staat das Spielzeug für das Militär sei. Denn wie weit der Gang der militärischen Vorbereitungen schon gediehen ist, geht aus der Tatsache hervor, daß nunmehr auch die liberale Presse eine frühere Einberufung des Parlaments zur Besprechung der chinesischen Truppentransporte fordert. Von offizieller Seite wird immer wieder betont, daß diese Truppenkonzentrationen nach Shanghai keinen aggressiven Charakter haben und daß keinerlei Absicht bestehe, sich in die innerchinesischen Kämpfe einzumischen.

## Ein Manifest der Kantonregierung.

Die Kantonregierung veröffentlicht ein längeres Manifest, in dem sie erklärt, es könne keinen wirklichen Frieden geben, ehe China seine Unabhängigkeit wiedererlangt habe. Die Rechte der ausländischen Staatsangehörigen und ihre Geltendmachung werden nicht vernachlässigt werden, aber der Schutz könnte nicht von fremden Botschaften und Kanonenbooten abhängen. Die Regierung möchte alle noch schwebenden Fragen lieber im Wege der Verhandlungen als durch einen bewaffneten Konflikt lösen. Sie sei bereit, mit den einzelnen Mächten getrennt auf der Grundlage wirtschaftlicher Gleichberechtigung und gegenseitiger Achtung der politischen und territorialen Souveränität zu verhandeln.

## Die Nationalitätenfrage in Polen.

### Warschau. Knapp mit den Weißrussen.

In den letzten Wochen und Monaten ist die Frage der polnischen Westgrenze, also der deutsch-polnischen Grenze, in der Öffentlichkeit viel diskutiert worden. In Deutschland hat man hierzu überwiegend den Standpunkt eingenommen, den Reichstagspräsident Genosse Loebe vor wenigen Tagen in seiner Rede in Lodz vertreten hat, daß diese Grenze zwar widerförmig sei, man aber nur eine Revision auf friedlichem Wege anstreben könne. Es liegt eben in dieser Grenzziehung einer der schweren Fehler von Versailles, wo man glaubte, dem Strom geschichtlichen Lebens durch Paragrafen eine andere Richtung geben zu können. Das ist aber nicht das einzige Grenzproblem Polens. Dieses Land hat auch durch die Gestaltung seiner Ostgrenzen seiner politischen Entwicklung eine schwere Belastung auferlegt.

Als Bismarck im Frühjahr 1920 gegen Kiew zog, war sein großer Plan der, die Ukraine und Weißrußland von dem russischen Sowjetstaat loszureißen und als selbständige, an Polen angelehnte Staaten zu konstituieren. Der polnisch-russische Krieg endete aber ohne besonderen Erfolg. Die im Frieden von Riga festgesetzte Ostgrenze Polens bringt das deutlich zum Ausdruck: Polen bekam von Weißrußland und der Ukraine je ein Stück, während der größere Teil beider Gebiete als Sowjetrepublik in dem Verbände der Sowjetunion blieb. Wie stark auch die alliierten Mächte die Zweckmäßigkeit einer solchen Zerteilung

einheitlicher Gebiete anzweifeln, geht daraus hervor, daß sie mit ihrem Beschluß vom 15. März 1923 über die polnische Ostgrenze, deren Festsetzung ihnen nach Art. 87 des Versailler Vertrages zustand, die Grenze des Rigaer Vertrages zwar anerkannten, aber den Zusatz machten: „Unter der Verantwortlichkeit der vertragschließenden Parteien“, d. h. Polens und Sowjetrußlands.

Polen hat sich durch diese Grenze

Millionen nichtpolnischer Menschen

einverleibt, die — einschl. Okazien — auf wenigstens fünf Millionen Ukrainer und 1,5 bis 2 Millionen Weißrussen zu beziffern sind; die Juden sollen hier außer Betracht bleiben. Die Weißrussen siedeln geschlossen im nordöstlichen Teil Polens bis in den Wilnaer Korridor hinein. Jenseits der Grenze sind auf der russischen Seite 4 bis 5 Millionen Weißrussen geblieben. Hauptstadt und Mittelpunkt der weißrussischen Sowjetrepublik bildet Minsk. Die Nachbarlage und die geschichtliche Verbindung mit Litauen haben auch Pläne eines weißrussischen litauischen Staates zur Folge gehabt, wie sie beispielsweise von Lastowski vertreten worden sind, aber ohne praktischen Erfolg.

Der weißrussische Stimmstand steht auf sehr primitiver Kulturstufe. Aber hier wie bei so vielen Stämmen des Ostens ist das nationale Bewußtsein und die Forderung nach

**Der nationale Eigenleben im Nachen.** Die Polen versuchen durch einen brutalen und geistlosen Verwaltungsapparat hier zu kolonisieren. Außer den Schikanen der Beamtenwille ist rote im ukrainischen Gebiet Polens noch ein besonders krasser sozialer Gegensatz zwischen einer sehr dünnen polnischen Oberschicht, z. B. dem Großgrundbesitzer, und dem wehrkräftigen Bauer zu verzeichnen. So erreichte Polen das Gegenteil: Es forderte die friedliche und schwerfällige Bewältigung heraus und stärkte die national-weißrussischen Tendenzen. Da aber die Wehrkräften immer mehr zu der Überzeugung kamen, daß im Rahmen des polnischen Staates ihre national-kulturellen Forderungen, für die nur die Polnische Sozialistische Partei Verständnis gezeigt hatte, nicht befriedigt werden würden, bekam die weißrussisch-nationale Bewegung immer mehr eine Wendung gegen den polnischen Staat, und die

### geschickte bolschewistische Nationalitätenpolitik

führte schließlich dazu, daß in Polnisch-Weißrußland der Gedanke der Vereinigung mit der weißrussischen Sowjetrepublik als die nächstliegende Möglichkeit der Befreiung von dem polnischen Joch immer mehr an Boden gewann. So erklärt sich im polnischen Weißrußland die Verknüpfung nationaler und kommunistischer Ideen.

Für die polnischen Behörden war es natürlich das bequemste, diese Bewegung als rein kommunistisch zu brandmarkieren, und unter dieser Flagge sind ja auch die jüngsten Massenverhaftungen von Wehrkräften in Polen erfolgt. In Wirklichkeit handelt es sich aber in erster Linie um eine nationale Bewegung, die gerade durch die verderbliche polnische Minderheitspolitik erst in das kommunistische Fahrwasser getrieben worden ist. Daß Polen so dem Bolschewismus selbst in die Hände arbeitet und welche Gefahren es sich selbst im Falle eines bewaffneten Konflikts mit der Sowjetunion heraufbeschworen hat, ist klar. Auch das Regime Wladyki hat hier keinen Wandel geschaffen.

### Die Verhaftung der Wehrkräften.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Polnischen Landtages ist gestern mittags zusammengetreten, um über den Reklamationsantrag wegen Auslieferung der 5 verhafteten Abgeordneten an die polnischen Gerichte zu beraten. Der weißrussische Abgeordnete Jeremiez erhob bei Beginn der Sitzung gegen die Behandlung des Antrages Einspruch, da geschäftsordnungsmäßig die Gesandtschaften nur von der Volksversammlung überwiesene Anträge beraten könnten. Die Regierung habe durch Verhaftung der Abgeordneten die Verfassung gebrochen. Dies wäre kein Grund, auch noch die Geschäftsordnung zu verletzen. Da der Einspruch des weißrussischen Abgeordneten rechtlich begründet war, mußte die Ausschlußung geschlossen werden. Sofern die heutige Sitzung eines diesbezüglichen Antrages beschließt, wird das Antragsbegehren bei polnischen Regierung erst Mittwoch vormittag im Geschäftsordnungsausschuß des Landtages zur Sprache kommen.

### Klage gegen die Minderheitenpolitik der polnischen Regierung.

Die polnischen Linksparteien, die teilweise in den Wahlen Polens Wahlinteressen haben, treten neuerdings mit einer scharfen Kritik der Minderheitenpolitik der Regierung auf. Sie nennen diese „eine rein negative Repressalienpolitik“ und weisen dabei auf die Ukrainerverträge in Warschau hin, auf die Klage des deutschen Volksbundes, auf die neue große weißrussische Affäre u. a. Durch alles das werde die Wladyki-Regierung bloßgestellt, sie habe sich bisher negativ gezeigt als die irühre Regierung. Wie verlautet, wird jetzt der Plan erwogen, beim Ministerrat ein Untersuchungskomitee für Minderheitenfragen zu gründen, und dieses dem polnischen Militärattaché in Pekingfors, Oberst Blawet, einem Anhänger Wladykis, anzuvertrauen.

Die letzten Personalveränderungen in der Regierung (Ernennung Dobruckis und Wiedmanns) haben die linkspartheiliche Tendenz des Kabinetts verstärkt, die durch Bartel, Moraczewski, Gzeshowicz und Jurkiewicz ohnehin vorhanden ist. Man sieht voraus, daß bei kommenden Abstimmungen die Unterstützung der Linksparteien öfter notwendig sein wird. Doch nebenst Wladyki nicht die den Rechtspartheien nahestehenden Minister Niezabytowski, Wyszynowicz, Komocik und Kwiatkowski aus dem Kabinett zu entfernen.

### Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

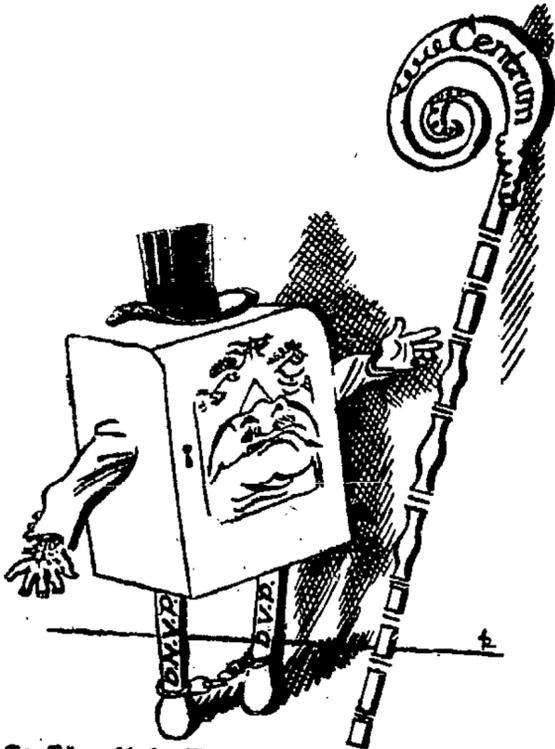
#### Salzbehandlung oder Schulmedizin?

Der Reichstag hat in seiner Montagssitzung die zweite Beratung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu Ende geführt. Nur ein Teil der Reichstagspartei beteiligte sich an der Aussprache. Der Kommunist Nabel setzte sich für die Verabsichtigung der Salzbehandlung ein. Der Volksliste v. Ramin machte Einwände gegen das Gesetz und wünschte Auslieferung von der Reichsregierung, ohne jedoch eine Antwort zu erhalten. Auch die demokratische Abg. Frau Dr. Lüders machte einige Bedenken gegen das Gesetz geltend. Für die Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion, die Salzbehandlung nicht ganz von der Behandlung von Krankheiten an den Geschlechtsorganen ausschließen will, sprach Frau Dr. Stegmann. Sie führte den Nachweis, daß die Schulmedizin in vielen Fällen sich mit Nutzen der Naturheilmethoden bedienen. Auch gebe es unzweifelhaft unter den sogenannten Kurpfuschern sehr unterrichtete, pflichtbewusste und erfolgreiche Menschen. Den Standpunkt der Minderheit unserer Fraktion vertrat Abg. Dr. Hülserling. Schließlich wurde der umstrittene § 7 nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen. Einige andere sozialdemokratische Anträge, die von den Abgeordneten Limberg und Frau Dr. Stegmann begründet wurden, verfielen der Ablehnung. Das Gesetz wurde im wesentlichen nach den Beschlüssen des Ausschusses in zweiter Beratung angenommen. Es soll am 1. Oktober 1927 in Kraft treten.

Nach einer kurzen Aussprache über die Tagesordnung vertagte sich das Haus auf Dienstag mittags 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht u. a. die dritte Beratung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Urteil im Nichtenberger Landfriedensbruchprozeß. Der mehrtägige Prozeß vor dem Großen Schöffengericht Nichtenberg gegen Mitglieder des Frontbanns, die sich wegen des schweren Zusammenstoßes mit Reichsbannerleuten in All-Landsberg wegen Landfriedensbruches, Raufhandels und

### Die Stütze des Besitzbürgerblocks im Reich.



Der Bürgerblock: „Meine beiden Beine habe ich jetzt fest zusammengekettet. Aber um sehen zu können, brauche ich noch diese Krücke!“

Wichtiger Verlust zu verantworten hatten. In diesem Beendigt worden. Von den 22 Angeklagten wurden 7 freigesprochen. Die übrigen wurden zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu 3 Monaten verurteilt. Ein Angeklagter kam mit einer Verwarnung davon. Unter den Freigesprochenen befindet sich auch der Führer der Abteilung, der Bankbeamte Neumann.

### Französische Sanierungsmaßnahmen.

Am Dienstag wird Poincaré vor der Finanzkommission aller Voraussicht nach ein sehr allgemein gehaltenes Exposé über die Finanzlage geben. Es ist kaum anzunehmen, daß er dem Wunsch der Kommission entsprechend sich klar darüber auslassen wird, ob er in der nächsten Zeit eine Stabilisierung des Franken plant oder nicht. Dagegen wird er, wie verlautet, über den vom Finanzministerium in den letzten Wochen ausgearbeiteten Entwurf der teilweisen Übertragung des Steichholzmonopols an die Privatindustrie Bericht erstatten. Es wird sich dabei nicht, wie die Montagabendblätter zu melden wissen, um eine glatte Übertragung des Monopols an die Privatindustrie handeln, sondern der Staat bleibt Besitzer des Monopols und der Einrichtungen; er überträgt nur die Ausübung auf eine bestimmte Zeit an die Privatindustrie, um es nach Ablauf der Frist wieder zurückzufordern. Der Finanzminister wird den Verkaufspreis der Bündel festsetzen. Es handelt sich um Grunde genommen nur um eine kaufmännisch bessere Bewertung des gegenwärtig mit Defizit arbeitenden Staatsmonopols, mit einer Förderungserhöhung von 20 Prozent.

Es dürfte der Regierung nicht leicht sein, den Entwurf im Parlament durchzusetzen, da die Linksparteien, und insbesondere die Sozialisten, sich gegen jede Veräußerung ausgesprochen haben.

### Wie man in Frankreich die Arbeitslosigkeit bekämpfen will.

#### Das französische Produktionsprogramm.

Ueber die Ausführung des Produktionsprogramms, das augenblicklich Poincaré zur Prüfung vorliegt, erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten einem Vertreter des „Temps“, was sein Ressort anbelange, so sei zur Verminderung der Einfuhr und Steigerung der nationalen Produktion in erster Linie die Ausbarmachung der Elektrizität im weitesten Umfange für die Kohlen-, Kalk- und Erzen, sowie für die Eisenbahn und der Ausbau der Straßen und Schiffsfahrtswege notwendig. Einfuhr deutscher und englischer Kohle, die augenblicklich etwa 20 Millionen Tonnen beträgt, müsse eingeschränkt werden. Die Förderung von Kalk und die Produktion von synthetischem Ammoniak müsse gesteigert werden. Die französische Handelsflotte, deren Tonnage seit dem Waffenstillstand um 1.700.000 auf 260.000 Tonnen gesunken sei, müsse auf 5 Millionen Tonnen gebracht werden.

Jugendlicher Mord. Sonntag nachmittag kam es, nach Blättermeldungen, in dem Forst des Hauptmanns a. D. von Käthe, in der Nähe von Fersch bei Potsdam, zu einem Zusammenstoß zwischen dem Sohn des Guisbühlers und dessen Schwager, einem Reichwehronoffizier auf der einen und Angehörigen eines Wandervereins auf der anderen Seite. Von Käthe jun. ließ ihn dazu hinziehen, mit einem Knüttel auf einen der Wanderer einzuschlagen, der stürzende Kopfverletzungen erlitt. Oberlandläger aus Werber haben gestern an Ort und Stelle Ermittlungen in der Angelegenheit aufgenommen. Die Akten über den Vorfall sind der Staatsanwaltschaft Potsdam zugeleitet worden. Kurze Zeit vor diesem Zusammenstoß soll v. Käthe jun. gegen einen anderen jungen Wandervogel gleichfalls tödlich geworden sein.

Der Ueberfall auf die Action Française. Vor der Pariser Strafkammer wurde gestern der Prozeß gegen die französischen Faschisten behandelt, welche in die Räume der sozialistischen Zeitung „Action Française“ eingebrochen waren und verschiedene Einrichtungsgegenstände vernichtet hatten, wobei es zu einer Schießerei kam, bei welcher ein Faschist verwundet wurde. Die Faschisten waren in der Verhandlung geständig. Ihr Führer verlas eine Erklärung, in welcher er gegen die Behauptung der „Action Française“ protestierte, die italienische Regierung habe die französischen Faschisten bezahlt.

### Die Mutter und die Wölfe.

Von Oskar Maurus Fontana

Jörri spannt den Schlitten an. Und Jörri spannte das Pferd vor den Schlitten. Die Mutter setzt sich in ihn, hält das in Dedes fest eingewickelte Kind in den Armen und preßt es zärtlich gegen die Brust. Kanike wird bald wieder lachen. Kanike wird bald wieder mit den Beinen trampeln, ja Kanike, der Doktor wird dir Pulver geben, der böse Doktor, der nicht zu dir kommen will, der gute Doktor, der dich heilen wird.

Jörri signalisiert mit der Peitsche und der Braune zieht los. Rasch flühen sie durch das Dorf. In den Häusern pressen sich Gesichter, durch das Schlittengeläute gelockt, platt gegen die kleinen Fenster Scheiben und schauen den Fahrenden, so lange sie sichtbar sind, nach.

Die Straße führt kalt und einsam mit den großen Bäumen. In den hohen Ästen fängt sich der schneidende Wind. Immer wieder reut er gegen sie und will sie brechen. Knarrend halten sich stand. Raben liegen aus den feinsten roten Feldern beim Näherkommen des Schlittens langsam auf, heben wie schwarze Kreuze gegen den eisernen Himmel und fallen wie abgehängten in die verschärften Schollen.

Die Mutter hält das Kind unter ihr Umhängetuch. „Kanike, dir soll nicht kalt werden, dein Gesichtchen ist blau. Unter dem warmen Tuch wird dir bald, als wäre der Mai schon da. Barte nur, Kanike“, und sie haucht, ihren warmen Atem über das harte Kindergesicht.

Der Schlitten fährt langsam den Bergweg hinauf. Sie haben die Hälfte des Weges hinter sich. Der Braune schnaubt und preut, Jörri signalisiert gut gelaunt mit der Zunge. Jetzt sind sie oben, fahren durch den Wald. Rechts und links dunkel und undurchdringlich Tannen, immer wieder Tannen. Es ist ganz still. Die im Schlitten hören, wie der Wind im Eis der Bäume dünn und hell singt. Die Äste gehen bis tief hinunter, der Schnee kam nicht bis in die schwarze Dinkernis des Waldes. Einzelne Flocken fallen, groß und schwer, vergehen zitternd in der starren Kälte. Das Pferd trabt langsam und sicher über den gewundenen, feintigen, schneeüberwehten Waldweg.

Es beginnt zu dämmern. Die Mutter macht einen Schlud aus der Schnapsflasche, die ihr Jörri rumm gereicht hat. Kanike, auch du sollst dich wärmen“, sie zieht aus ihrem Köcher einen mit Stroh umwickelte Flasche und tropft warmen Tee zwischen die Zähne des Kindes. „Was, Kanike, das wärmt. Mein du, wie ich dich liebe.“ Da macht der Braune plötzlich einen Satz, häumt sich in der Gabel auf und raft. Die Mutter klettert unter die Bank, ruppelt sich auf, will über den Sprung des Pferdes lachen, da sieht sie: Im Dunkel des Waldes zwei gelbe Lichter und einen Augenblick später darunter eine spitze Schnauze. „Jesus, Maria und Josef“, sie macht das Zeichen des Kreuzes. Es hilft. Nichts mehr. Schon beginnt das Pferd ruhiger zu gehen,

da raschelt es unter den Tannen. Tapp, tapp, tapp, viele gelbe Lichter. Wieder macht sie das Zeichen des Kreuzes, oftmals, und das Pferd raft, aber tapp, tapp, tapp unter den Tannen die gelben Lichter gehen mit. Da schreit Jörri, wie sich die Föhler zerren, und knallt mit der Peitsche und droht dem Wald, und flucht und singt und lärm, bis es unter den Tannen stille wird, bis die gelben Lichter tief in das Waldesbündel verschwinden.

Die Mutter senkt besorgt auf, Jörri und sie trinken Branntwein, das Pferd geht ruhig weiter. Jetzt werden sie bald aus dem Wald sein und dann noch zwei Stunden und die Stadt wird da sein. Der Schlitten schleift leicht und schnell über den Schnee. Da sinken die Tannen zurück, da breiten sich wieder die Felser. Wie gut. Sie kauft zurück. Schwarze Punkte wimmeln aus dem Wald. Gift Himmel, da sind sie wieder miteinander, nebeneinander und rücken näher in schletem, schnellem Trab. Noch sieht sie nur die hohen dünnen Beine der Tiere, jetzt wachsen darüber hagere, faule Beiber. „Jörri, gib die Peitsche her.“

Und sie schreit. Die Wölfe rücken aneinander, bleiben etwas zurück. Aber dann wieder tapp, tapp, tapp — sie hört das Schen ihrer Pfoten im festgefrorenen Schnee, hört es bis in ihr Herz, trotz dem Schlittengeläute, trotz dem anglichen Schnauben des Braunen und Jörri peitscht in die älterschen Klanken. Das Pferd raft. Tapp, tapp, tapp. Wie sie hinterherlaufen, in geduldiger Gier, immer näher kommen, den Schlitten umkreisen, spitze, aufrechte Ohren. Die gelben Lichter unter den hellen Sternen und die jubelnden schwarzen Schnauzen. Tapp, tapp, tapp.

Und sie schreit wieder und sie trifft. Aber das Rudel flieht. Tapp, tapp, tapp. Einer hinkt nach, läßt eine rote Spur im Schnee, einer steht nicht mehr auf, wälzt sich heulend, die Beine gegen den Himmel, aber sie merkt es nicht. Die gelben Lichter sind wiederum nur näher gerückt, aus den Schnauzen geht hungriger Hauch in die eisfalte Luft. Ueber den Feldern, über den Straßen liegt Dunkelheit. Kein Sternenlicht fällt nieder. Jörri peitscht, macht einen Budek. Schaut nicht zurück und singt vor sich hin Kinderlieder, Schenklieder, Liebeslieder, Kirchenlieder, alles, was ihm in den Sinn kommt, laut, rauh, blöfend. In den Pausen, wenn ihm nichts mehr einfällt, schreit er Hosanna, Hosanna und dann singt er wieder: „Gib dich, Wädel, schmeiß dich, Wädel“, oder „Ich bin eine Großprinzessin.“

Die Peitsche ist ausgeschossen. Sie hält das Eisen stummhängig fest und zählt: eins, zwei, drei und so fort und fühlt: bei hundert müssen die Räder in meinem Fleisch sein. Aber sie ist bei dreihundert und noch immer ist es nicht geschehen, noch immer dieses Tapp, tapp, tapp der schweigenden gelben Lichter, jetzt schon ganz nahe.

Das Kind ist krank. Das Kind wird vielleicht sterben, ich aber will noch im Flug haben. Ich aber will noch mit den Schreitern aus dem irdenen Krug trinken. Du, nicht ich! Und sie wirft das Bündel unter die Wölfe. Du, nicht ich! Die gelben Lichter bleiben zurück.

#### „Fahr schneller, Jörri, fahr schneller.“

Er schlägt mit der umgekehrten Peitsche auf den Braunen ein, flüht blinden aus dem Dunkel vor dem Schlitten — die Stadt. O Rettung, o Seligkeit. Der Atem will den Fahrenden von gekochter Freude vergehen. Doch wieder stehen die gelben Lichter durch das Dunkel hinter dem Schlitten, tapp, tapp, tapp und werden ihn gleich eingeholt haben. Tapp, tapp, tapp und halten mit ihm gleichen Schritt. Tapp, tapp, tapp. Ein langhaariger Schwanz schlägt gegen die Hand der Mutter.

„Fahr schneller, Jörri, ich bitte dich bei allen Hellen und bei der Jungfrau, reite mich.“

Die Lichter der Stadt werden groß und kämpfen mit den gelben Lichtern der verhungerten Beiber. Schnuppende Schnauzen strecken sich von allen Seiten wie Messer, ihr zu heiser Atem weht sie an, sie rennt im schmalen Schlitten hin und her, schlägt um sich in die leere Luft, sie sieht die gelben Lichter an ihrem Umhängetuch, das auch das Kind schützte, es wird von knackenden Zähnen fortgerissen, sie fühlt die gelben Lichter am Hals, sie wird von langhaarigen anspringenden Beibern, durch die die Rippen hart vordringen, umgehoben. Schwünge klaffen in ihr Gesicht, sie hat nur noch die Hände an den Äußen des rasend gleitenden Schlittens gefaßt, während schon an ihrem mitgeschleiften Leib, an ihren Wägen die Schnauzen zerrn. Dann tragen die Zähne auch in ihre Finger und der Schlitten fliegt nur mit dem gekrümmten Jörri die Straße weiter in die Vorstadt, in die Stadt, immer zu. Erst auf dem Marktplatz gelingt es einer jöhlichen Menschenmenge das irre Pferd zu fangen, den Schlitten zu hollen. Jörri klettert das Geschehene.

Gendarmen streifen sofort. Annap vor den ersten Häusern der Vorstadt fanden sie auf der Landstraße blutige Knochen und Feten, einen Kilometer weiter eingeschlagen in die Fücher, die den Biß der Wölfe in vielen Löchern wiesen, unberührt, unverfehrt, lebend und lachend, das Kind.

Tratierspiel Chaplin. Charlie Chaplin, gegen den seine Gattin Vita Grey bekanntlich die Scheidungsfrage erhoben hat, und der infolge der damit verbundenen vorläufigen Beschlagnahme seines gesamten Vermögens einen nervösen Zusammenbruch erlitt, wird, so meldet ein Funkpruch aus Neuport, die Vereinigten Staaten nicht verlassen dürfen, bevor er nicht seine rückständigen Steuern im Betrage von 1 bis 2.000.000 Dollars, die sich auf die letzten sieben Jahre verteilen, bezahlt hat. Chaplin erklärte sich nach einer Besprechung mit den Steuerbeamten einverstanden, seine Steuern zu bezahlen. Es wird weiter gemeldet, daß Chaplin als britischer Untertan bereit sei, Amerika zu verlassen und nach England überzusiedeln. Bevor nicht die Ansprüche der amerikanischen Steuerbehörde erfüllt sind, erhält die Gattin Chaplins keine Unterstüßung.

Lenins Reden im Gramophon. Am 21. Januar, dem Todesstage Lenins, wurden in Leningrad mehrere Gramophonplatten mit Reden Lenins zum Verkauf gebracht. Im ganzen gibt es 30 solcher Platten.

# Danziger Nachrichten

## Der Arbeitergesang, eine kulturelle Aufgabe,

Eine Redeversammlung der Arbeiterlänger.

Die Danziger Arbeiterlänger veranstalteten gestern Abend im Saale des Bildungsvereinshauses in der Hintertage anlässlich des Sonntag feierlichen Gantages des Arbeiter-Sängerbundes von Danzig einen öffentlichen Sänger-Bericht, in dem der Delegierte des Bundesvorstandes Berlin, Gen. Karl F e h l e r, einen Vortrag über das Thema „Der deutsche Arbeiter-Sängerbund als Kulturfaktor“ hielt. Eingeleitet wurde der Abend durch zwei Männerchöre der „Freien Sänger“ unter Leitung des Chormeisters B r e n n e r t. Sodann ergriff Gen. F e h l e r das Wort zu seinem Vortrage.

Der Redner gab zunächst eine Definition des Begriffes „Kultur“, der nicht das Anhäufen von Wissen bedeutet, sondern die Erfassung aller Kräfte des Volksganges zur Arbeit an der geistigen und seelischen Vervollkommenung der Menschheit. Seit Menschengedenken besitze der Gesang als Ausdruck seelischer Empfindung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, davon zeugen Volkslieder, Kriegs- und Kirchenlieder, davon zeugen in den Anfängen der Arbeitergesangsvereine die sozialistischen Lieder und endlich die Rolle, die das Lied in der Entwicklung der musikalischen Kunst spiele. Die aufstrebende Arbeiterklasse habe das früh erkannt und sich die Pflege des Gesanges zu eigen gemacht. Ihre Chöre haben eine rasche Entwicklung durchgemacht, so daß sie heute schon im Musikleben des deutschen Volkes eine von allen Seiten anerkannte Rolle spielen. In ihren größten Erfolgen gelangten sie durch die Bildung von Massenchören zur Pflege des Kunstliedes.

Heute zähle der deutsche Arbeiter-Sängerbund nicht weniger als eine Viertel Million aktiver und 850 000 passiver Mitglieder, darunter 60 000 Frauen und Mädchen. Arbeiter-Sängervereine gebe es in jeder Stadt und auf vielen Dörfern. In Mannheim wurde vom Arbeiter-Sängerbund eine Volks-Sängerkademie unter Leitung von Professor S c h a f f n e i d e r gegründet. Die hochwertigen künstlerischen Leistungen der Arbeiterlänger sind anerkannt in der gesamten deutschen Öffentlichkeit. Der neue Zug, die Pflege des Kunstliedes hat sich heute überall bis in die kleinsten Vereine durchgesetzt.

Seine Hauptaufgabe sieht der Arbeiter-Sängerbund jetzt in der künstlerischen Tätigkeit, die eine ernste Arbeit ist und auch nur als solche aufgeführt wird. Die Pflege der Geselligkeit, die nicht außer Acht gelassen wird, steht erst an zweiter Stelle. Wenn die Arbeiterlänger das kulturelle Leben betreiben wollen, so nur dann, wenn sie den notwendigen Gehalt zur Arbeit mitbringen. Zum Schluss seiner Rede erwähnte Gen. F e h l e r die zahlreichen erschienenen Aufhebungen aus dem Arbeiter-Sängerbund anzuschließen und so tätig mitzumachen an den kulturellen Bestrebungen der Arbeiterklasse.

Der Vortrag fand reichen Beifall. Der Abendklang aus mit zwei Liedern der gemischten Chöre „Freie Liebertafel Sebube“ und „Freier Volkshor Danzig“.

## Von der Verschönerung Langfuhrs.

Der Verein zur Verschönerung und Förderung Langfuhrs hielt gestern seine Jahres-Hauptversammlung ab. Nach dem Bericht des Vorsitzenden Dr. Hoffmann kann der Verein auf eine recht erfolgreiche Tätigkeit im vergangenen Jahre zurückblicken. Nach Entlastung des Vorstandes wurde dieser wiedergewählt, neu hinzugewählt ist Herr Gärtnermeister Nagmann. Der Verein umfaßt 182 Mitglieder. Der Jahresbeitragsbeitrag beträgt um weiterhin 8 Gulden. (Hierzu dürfte die Allgemeinheit interessieren, daß eine bedeutendere Studientour infolge des K o s t e n s p e r s (I) sich gezwungen sieht, ihren Austritt aus dem Verein zu erklären. Dazu wird lautbar, daß die Frau jedoch als geistig tätig gilt und ihres Amtes als Jugendleiterin nach wie vor walte.) Der Verein verfügt über einen Kassenschatz von rund 2000 Gulden.

Im kommenden Jahre hat der Verein sich wieder eine Reihe von Maßnahmen vorgenommen, die die Pflege und Verschönerung Langfuhrs bezwecken. Unter anderem soll die alte Rodelbahn in den Winterbergen gegebenenfalls wieder in Betrieb gesetzt werden. Durch namhafte geliebte Beispiele will der Verein dahin wirken, daß endlich ein Fußgängerweg geschaffen wird, der den Pflanzentaler mit dem Dünker Wald verbindet. Das Projekt findet schon jetzt seitens des Senats Sympathie. Die Wegearbeiten dürften alsbald in Angriff genommen werden.

Nicht genug bittere Klagen fand man über die Verwahrlosung und den allmählichen Verfall des Pflanzentaler Bahnhofs für einen Vorort mit 40 000 Einwohnern. Durch energische Eingaben an den Senat soll hier und bei vielen anderen Mängeln, wie etwa der Beschaffenheit des Kleinhammerweges, versucht werden, Wandel zu schaffen, resp. in der Angelegenheit des Bahnhofs auf die polnische Eisenbahndirektion durch den Senat eingewirkt werden. Ueber mangelndes Entgegenkommen der Straßenbahn wurde geklagt. Der Wunsch nach Einführung von Fern- oder Dubsenarten mit Preismäßigung harret z. B. seit langem einer Antwort seitens der Direktion. Weiter beschäftigte man sich mit verschiedenen Anregungen und Wünschen in verkehrs-technischen Fragen.

Eine Tagung für Schulmusik. Gestern fand in der Aula der Technischen Hochschule ein Singabend statt, der die zweite, am Freitag begonnene Danziger Musiktagung beschloß und gleichzeitig ein Bild vom Sinn solcher Tagung geben sollte. Bei dieser Gelegenheit darf gesagt werden, daß solche auch pädagogisch ausgezeichnet geleitete Tagungen geeignet sind,

dem Ruß- und Gefasensmpfinden einen ganz neuen Schwung und Inhalt zu geben. Sie schaffen einen Boden, auf dem wieder in bestem Sinne vollstimmige Musikantenfreunde wachsen kann, die nichts zu tun hat mit dem obligatorischen Klavierunterricht der „höheren Töchter“. — Was Fritz J o h d e (der auch am Sonntag sehr fein über neue Wege in der Schulmusik sprach), ferner Georg O t t s c h und Hermann Reichensbach in diesen (immerhin) wenigen Tagen geleistet haben, war ausgezeichnet und bleibt nur zu wünschen, daß an einer ferneren Tagung solcher Art die Vertreter der Jugendbewegung einen noch weit größeren Anteil nehmen. — Das Ziel der Tagung war: die Musik zu einem unelastischen Bestandteil einer nach geistiger Harmonie strebenden Weltanschauung zu machen. Wirklich ein Ziel, das sich lohnt!

## Eine Familientragödie vor den Schöffen.

Inzurechnungs-fähigkeit auf der Anklagebank.

Eine Frau G. aus Schüddeltau sollte sich vor der Straf-kammer wegen Hehlerei verantworten. Ihre Söhne und andere Personen wurden feinerzeit verurteilt, weil sie aus einer Schokoladenfabrik in der Zeit von Mai bis Dezember 1926 Schokolade, Mandeln und Marzipanmasse stahlen. Die Sachen wurden nach Hause gebracht und die Mutter beteiligte sich an dem Verkauf der Gegenstände. Anfänglich leugnete sie, gewußt zu haben, daß die Sachen gestohlen waren, dann aber gab sie die Tat zu. Sie wurde in Haft genommen. Im Gefängnis versuchte sie, sich zu erhängen, was aber mißlang. Bei ihrer polizeilichen Vernehmung betam sie einen Wutanfall. Sie wurde schließlich wieder aus der Haft entlassen, aber sie entzog sich jeder Gerichtsverhandlung unter der Angabe, daß sie krank sei. Es wurde ihre Vorkühnung beschlossen. Da bei ihr eine geistige Inzurechnungs-fähigkeit in Frage kam, wurde ein Nervenarzt mitgeschickt, um sie abzuholen. Als sie morgens mit dem Polizeikarros aus ihrer Wohnung abgeholt werden sollte, war sie sehr aufgeregt und weigerte sich, mitzukommen. Der Arzt und die Tochter redeten ihr zu, sie solle doch verständig sein, damit die Sache zur Erledigung komme. Schließlich willigte sie ein und wurde nun auf die Anklagebank gebracht.

Anfänglich blieb sie aber still sitzen und gab dem Vorsitzenden keine Antwort. Auch jetzt gingen der Arzt und die Tochter zu ihr und redeten ihr zu, zu antworten, was sie dann auch tat. Ihre Antworten waren jedoch stark verwirrt, da die Angeklagte im Laufe der Zeit tatsächlich geistig gelitten hat. Sie hat eine Familie von zehn Köpfen, die Tochter teilte mit, daß die Mutter jetzt öfter tagelang kein Wort spreche. Die einfache Hehlerei wurde durch Zeugen festgestellt. Der Kreisarzt und der Nervenarzt als Sachverständige bezeugten, daß die Angeklagte jetzt geistig minderwertig und gerade noch verhandlungsfähig sei. Bei der Tat aber sei sie nicht gekränkt im Sinne des Paragraphen 51 StGB gewesen. Der Verteidiger erbat Straf-mäßigung, da die Angeklagte für die Tat bereits schwer gequält habe. Das Gericht entsprach der Lage und erkannte auf zwei Monate Gefängnis wegen einfacher Hehlerei. Unter Berücksichtigung der verminderten Zurechnungs-fähigkeit wurde Straf-mäßigung gewährt. Die Angeklagte wäre übrigens auch nicht haftfähig.

„Unsere Kermel im Winter.“ Im Deutschen Heim-bunde spricht am Donnerstagabend unter Vorführung von Lichtbildern Herr Studienrat Dr. Büschwager über „Unsere Tiere im Winter“. Im Anschluß an den Vortrag soll am darauffolgenden Sonntag eine Wanderung unternommen werden, um einige unserer heimischen Tiere in Freiheit zu beobachten. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

80 Jahre alt. Der Kaufmann Otto M o m b e r, der Inhaber der bekannten Danziger Firma August M o m b e r, feiert am 30. Januar seinen 80. Geburtstag. Er ist seit 50 Jahren zunächst Mitinhaber, dann alleiniger Inhaber der genannten Firma.

Das Kreuz in der mittelalterlichen Kirche. Am Montag, dem 31. Januar, spricht im Rahmen des Kunstvereins Professor Dr. J o h s. B a u e r, der ordentliche Professor der christlichen Archäologie an der Heidelberger Universität ist, über das Thema „Das Kreuz in der mittelalterlichen Kunst“. Sein Vortrag wird sicherlich manches Interessante bringen.

## Verlangen Sie die neue Qualitätszigarett



# RADIO-STIMME

Programm für Mittwoch.

4 nachm.: Unterhaltungskunde für die reifere Jugend. Robert Marth erzählt aus dem Guten Kameraden. — 6-8 nachm.: Lang-tee. Uebertragung aus dem Stadtsalon, Königsberg. — 8,30 abends: Der Arbeiterunterricht, Vortrag von Oberstudien-direktor Dr. Menz. — 7 abends: Philosophische Weltanschauung, Vortrag von Prof. Goebedecker. — 7,30 abends: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, von Dr. Wilmann. — 8 abends: Sendespieldarstellung, Schauspiel, „Die große Leidenschaft“, Lustspiel in drei Akten von Raoul Auernheimer. Sendeleitung: Josef Christan. — 9,30 abends: Beethoven's Klavierkonzerte (4. Abend). Solist: Pianist Bruno Winkler. — Bis 10,10-11,30 abends: Uebertragung der Langmusik aus dem Salon des Centralhotels, Königsberg.

## Die Ursachen der Spiritus-Preiserhöhung.

Im Volkstag ist folgende Kleine Anfrage gestellt:

Ist dem Senat bekannt, daß die Danziger Spiritusindustrie vor kurzer Zeit ihre Preise erheblich erhöht hat und daß die Erhöhung nur möglich war, weil die Danziger Spiritus-industrie ein privates Monopol in Händen hat?

Ist dem Senat bekannt, daß die Danziger Spiritus-industrie diese Monopolstellung dazu ausnützt, ihre Verkaufspreise in einem ungerechtfertigten Verhältnis zum Beschaffungspreis festzusetzen und daß sie dadurch der Danziger Rühr- und Spiritusindustrie erheblichen und den Konsum-menten andererseits schweren Schaden zufügt?

Ist der Senat unter diesen Umständen bereit, der Danziger Rühr- und Spiritusindustrie ein Einfuhrkontin-gent von 800 000 Liter polnischem Spirit zu bewilligen?

Tiegenhof. Die Stadtverordnetenversammlung wählte in ihrer letzten Sitzung den bisherigen Vorstand, bestehend aus den Herren Otto Schamberger, Stadt-verordneten-Vorsitzer, Wilhelm Pentel, Stellvertreter, Carl Wicns, Schriftführer, Robert Bohl, Stellvertreter, wieder. Sodann wurde auf Vorschlag des Magistrats beschlossen, zwecks Errichtung eines Entladeplatzes an der Tiede von den Philippschen Erben die zwischen Tiede und Wasser-strasse belegene Landparzelle für den Preis von 3000 Gul-den anzukaufen.

Aus der Geschäftswelt. Die Firma Borg, die demnächst das vierte Jahrzehnt ihres Bestehens in Danzig vollendet, hat sich entschlossen, mit Rücksicht auf die bevorstehende Währungs-ermäßigung noch kurz vor der Einführung des Monopols mit einer Spitzenleistung hervorzutreten. Das vorhandene Fabrik-lager ermöglicht es der Firma laufend genügende Mengen zur Befriedigung des Marktes herauszubringen. Die neue Zigarette führt den Namen „D“. Sie wird kurz nach ihrer Einführung bereits überall erhältlich sein. Sie stellt in der 3-Pf.-Preiskategorie ein Produkt dar, das das Ergebnis einer 50jährigen sachmännlichen Tätigkeit darstellt und der Danziger Bevölkerung als Abschließleistung von dem rühmlich bekannten Hause Borg angeboten wird. „D“ wird neben J. A. und Mondain den Namen Borg in Danziger Rauchertreffen unvergeßlich machen.

Geschäftliches. Die durch ihre Qualitätsmilchprodukte bekannte Fa. Georg Baltinat gibt in diesen Tagen einen neuen überfetteten Käse unter dem Namen „G e r v a i s - K ä s e“ heraus, der sich durch Preiswürdigkeit und Qualität bald großer Beliebtheit erfreuen dürfte. Zumal alle und kränkliche Personen dürften diesen Käse wegen seiner leichtverdaulichkeit bevorzugen. (Siehe Inserat in unserer heutigen Ausgabe.)

## Versammlungs-Anzeiger

Achtung! Freirentner. Am Dienstag, den 26. d. M., abends 7 Uhr: Außerordentliche Mitgliederversammlung in der Petrischule Sanjaplatz. Tagesordnung: Bericht von der Generalversammlung Berlin. Der Vorstand.

SPD, Ortsverein Ohra. Mittwoch, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der Sporthalle: Mitgliederversammlung. Tages-ordnung 1. Geschäfts- und Kasienbericht. 2. Neuwahl des Orts-vorstandes. 3. Vereinsangelegenheiten.

SPD, 6. Bez., Tropl. Mittwoch, den 26. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Claassen, Heubuder Straße. Tagesordnung: 1. Vortrag des Abg. Gen. K l o s o w s k i. 2. Kasien- und Geschäftsbericht. 3. Neuwahl des Bezirksvorstandes. 4. Ver-schiedenes.

S. P. D. 5. Bezirk. Langfuhr. Donnerstag, den 27. d. M., abends 7 Uhr, in der Schule Bahnhofstraße: Jahres-mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1926. 2. Jahresbericht des Vorstandes. 3. Neuwahl des Bezirksvorstandes und der Funktionäre. 4. Vortrag des Gen. E. S c h m i d t. 5. Bezirksangelegen-heiten.

S. P. D. 11. Bezirk: Sebube. Donnerstag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, findet im Lokale Schönwiese unsere Bezirksversammlung statt. Tagesordnung: Abrechnung des 4. Quartals 1926; Neuwahlen; Vortrag des Gen. Star-schewski; Bezirksangelegenheiten.

S. P. D. Brentan. Donnerstag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, im Lokale „Zum goldenen Löwen“, Hochstrich: Mitglieder-ver-sammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Neuwahlen. 3. Vereinsangelegenheiten.

Verantwortlich für Politz: Ernst Zoops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton F o o k e n; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. S e h l & Co., Danzig.

## UPTON SINCLAIR

### Das Buch des Lebens

Eine volkstümliche Lebenskunde in 3 Bänden

In Kassette Pappbände G 10.— Halbleder G 19.—

Das Buch des Geistes  
Das Buch des Körpers und der Liebe  
Das Buch der Gesellschaft

Ich wünsche dieses „Buch des Lebens“ in die Hände jedes Jünglings, jedes Mädchens... eines jeden Menschen... Denn dieses Buch hat ungeheuer wichtige Qualitäten: Ein Mensch mit raschem suchendem Geist und einem mit allem Geschehen der Welt mitführenden Herzen zeigt darin, was ihm das Leben lebenswert macht.

M. Charol

MALIK-VERLAG :: BERLIN

### Stellenangebote

Jung. Kontoristin gesucht. Ang. m. Gehalts-anprüche u. Bild u. 9994 S. a. d. Exp. d. „B.“

### Sung. Mädchen

f. leichte Handarb. gesucht. Vorst. ab 4 Uhr nachm. Vorst. Groben 50, part.

### Stellengefuche

Soldier junger Mann sucht Aufpasserische gleich welcher Art. Zeug-nisse vorhanden. Angeb. unter 9982 an die Exp.

Küchner- oder Schmecker-Lehrstelle für 17jähr. Sohn von Jos. oder später gesucht. Ang. unter 9984 an die Exp.

Junge Frau sucht Arbeit gleich welcher Art. Zeug-nisse vorhanden. Ang. u. 9996 a. d. Exp. d. „B.“

Älteres Mädchen, im Kochen und Haushalt selbstständig, sucht z. 1. Februar Stellung bei Hof u. Logis. Ob Land oder Stadt gleichgültig. Ang. unter 9985 an die Exp.

Aufwartemädchen sucht nach Stelle für einen halben Tag. Ang. u. 808 a. d. Exp. d. „B.“

Suche für meine Tochter, 19 Jahre, Lehrstelle. Kondit. oder Konfitüren. Ang. u. 9997 a. d. Exp.

### Berm. Anzeigen

### Bäckerei

in Danzig oder Vorort, von Isfort oder später zu pachten gesucht. Angeb. unter 9993 an die Exp. der Volksstimme.

### Mohnfertigung

sämtlicher Damen- und Herrengarderoben, sowie Reparaturen aller Art führt billig aus Julius Aecht, Poggenpuhl 77, 1

### Personenauto

macht Tagesfahrten auf-billig, auch Dauervermiet. Ang. u. 9993 a. d. Exp.

Aufpolstern von Sofas usw. billigst Langgarten 48/50, Hof, 1. Et., t.

Nähmaschinen repariert Mechanikermeister Gumbhausen, Weibengasse 7.

### Wäsche aller Art

wird sauber und billig ge-waschen und gut geplättet. Pferdetrassen 11.

### Wäsche u. Wäntanplatt

Führen werden billigst ausgeführt. Arltener, Samtgasse 6/8.

Gründl. Klavierunterricht erteilt konsev. gebildete junge Dame. Stb. G. 1. Anker dem Hauk G. 2. Ang. u. 9999 B. a. d. Exp.

Schönes Maskenhottum verteilt Wegg-Gasse 106, 1.

### Nachhilfsstunden

in Französisch bei Lehrerin gesucht. Ang. mit Preis unter 9989 an die Exp. der Volksstimme. (39772)

### Wäntentorläume

f. S. u. D. verleiht von 2 G. an Wäntberg, 3, pt. Wäsche aller Art wird sauber gewaschen u. geplättet. Näbige Preise. Frau Wittbold, Petersgasse 37.

# Auktion Fleischerstraße 7.

Donnerstag, den 27. Januar d. Js., vormittags 10 Uhr, werde ich persönlich im Auftrag gute gebräute Möbel im Pfandwege und andere meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**1 hübsche frz. Schlafzimmer-Einricht.**  
 sehr wertvoll (Schleiflack)  
 bestehend aus: gr. eleg. Spiegelschrank, französl. Bettgestell mit Aufsätzen, eleg. Waschtisch, Nachtkästchen, Friseurtoilette u. Sessel, Stühle,  
**sehr gute eich. Schlafzimmer-Einricht.**  
 vollständig komplett,  
**2 eich. Speisezimmer, kompl.**  
**mahag. Damensalon**

Schänke, Schreibtisch, Chaiselongues, versch. Tische, etc. and. Möbel, gut. Photo-Apparat, Koffer, Grammophon mit Platten, Gemälde, Ferngläser, Rarmorschreibzeug, gold. und silb. Herrenuhren, (Longines und Omega) Schmuckstücken, Damenpelzjacken, Herrenpelze, Pelzkragen, Felle, eleg. Damenwäsche u. and., Kleidungsstücke, Bücher und verschiedene and. Sachen.

Besichtigung 1 Stunde vorher.  
 und Bestellungen werden täglich in meinem Büro, Jopengasse 13, auch telephonisch (6633) entgegen genommen.

**Auktions-Aufträge**  
**Siegward Weinberg,**  
 Taxator,  
 vereideter öffentlich angestellter Auktionator,  
 Danzig,  
 Jopengasse 13. Fernsprecher 6633.

# Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.  
 Heute, Dienstag, 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerkarten Serie II.

**Dover-Calais**  
 Lustspiel in 3 Aufzügen von Julius Berril.  
 In Szene gesetzt von Heinz Brede.  
 Inspektion: Emil Werner.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.  
 Mittwoch, den 26. Januar, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Theater-  
 gemeinde: 1. Vorstellung. Zum 1. Male. „Manon  
 Lescaut“. Lyrisches Drama in 4 Akten.  
 Donnerstag, den 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerkarten Serie III. Preise B (Schauspiel). „Die  
 Wette“. Lustspiel.

# Flamingo-Theater

Junkergasse 7

Heute das große, sensationelle Weltstadtprogramm!  
 Zwei Uraufführungen für Danzig

1. Der aufsehenerregende deutsche Kriminalfilm  
 Der Kampf zwischen Pflicht und Neigung

## Staatsanwalt Jordan

Nach dem vielgelesenen, bekannten Roman von Hans Land i. 6 Akten  
 In den Hauptrollen:  
 Hans Nierendorf, als meisterlicher Darsteller des Staatsanwalts  
 Mary Johnson, die bezaubernde Filmschönheit, i. ihrer Glanzrolle

Zur gefl. Kenntnisnahme  
 Der Film wurde nach Besichtigung von der hiesigen Film-  
 prüfungskommission ohne Ausschnitte zur öffentlichen  
 Vorführung für Danzig zugelassen. Jedem, der den Roman  
 und seine spannenden Konflikte kennt, wird die Wirk-  
 samkeit dieses Filmwerkes ohne weiteres einleuchten.

2. Der zweite Schlager unseres Sonderprogramms  
**Prostitution! Abgrund!**

Ein abschreckendes Beispiel für alle Mädchen  
 In der Hauptrolle: die hochbegabte, schauspielerisch  
 bildhübsche Darstellerin: **Ginette Maddie** als

## „Die blonde Mia“

Ein Sittenbild in 7 dramatischen Akten  
 Ein Programm, welches Sie unbedingt sehen müssen!

### Verkauf

**Gänge**  
 in jeder Preislage.  
 Holzbohlen zum Geb. 6 C.  
**Billige Kaminöfen**  
 H. Krüger,  
 Sauerstraße 6/8.

### Halt! Möbel!

zu noch nie dagewesen. Preisen  
**Möbel-Marschall**  
 Broelgasse 95

### Piano

H. Dörfles,  
 Piano-Fabrikant,  
 Sandweg 112.

### Billige Kaminöfen

Beste Modelle  
 für wenig Geld im  
 Agenciar- und  
 Baumarktgeschäft,  
 Breitgasse 35.

### Eiserne Ofen

billig zu verkaufen  
 Geog. Lor 10/11, L. 3 Tr.

### Gute Betten

billig zu verkaufen  
 Verberweg 196, 1.  
 Jochen.

### Piano

gut erh. bill. zu verkauf.  
 Sauerstraße 4, 3, rechts.

### Gute Nähmaschine

billig zu verkaufen  
 Sandweg 105, Post 2, L.

### Antiqu. Schreibstisch

mahag., Spiegel, Lack-  
 tisch billig zu verkaufen.  
 Thne, a. Sauerstr. 4, 1.

## Rathaus

Lichtspiele

## Gloria

Theater

Langgasse

**Nur noch bis Donnerstag einschließlich**  
 In jedem Kino ein besonderes Programm!

### Die Unschuld der Großstadt

(New York)  
 Ein reizender Liebesroman in 6 Akten.  
 Der Leidensweg kleiner, tapferer Mädels.  
 Ferner:  
**Das stille Glück**  
 Im Schatten der Wolkenkratzer  
 Dazu das glänzende Beiprogramm  
**Lachen ohne Ende**

### Die — da unten

Der neue große Zille-Film  
 in 8 interessanten Akten - Bilder, von denen  
 man hier nicht sprechen kann - Egede Rissen,  
 Wily Kaiser und der hier bekannte Komiker  
**Karl Viktor Plagge**  
 in der Hauptrolle  
 Dazu die sechsaktige  
**LACHBOMBE**

Ab Freitag, den 28. Januar „Die versunkene Flotte“ in beiden Kinos

## Odeon

Dominikswall

## Eden

Holzmarkt

# Kreuzzug des Weibes

Von der Danziger Zensur freigegeben

Der von der Presse vielbesprochene deutsche Film

# Kreuzzug des Weibes

der vielumstrittene § 218 gelangt ab Freitag zur Vorführung  
**im Odeon- und Eden-Theater**

In den Hauptrollen  
 Harry Liedtke — Maly Delschaft — Conrad Veidt — Werner Krauss  
 Jeder muß im Interesse der Allgemeinheit diesen Film sehen

# Passage-Theater

Ein Großstadt-Ries nprogramm!  
 2 gewaltige Schlager in Erstaufführung!  
 und in allererster deutscher Besetzung

## Die Warenhaus-Prinzessin

mit Hella Moja, Heldemann, Paulig u. a.  
 Eine Tragikomödie aus heutigen Tagen in 6 Akten.

## Jagd auf Menschen!

mit Carlo Aldini, Vivian Gibson, Marg. Kupler u. a.  
 Der beste Sensations-Abenteurerfilm in 6 Akten.  
**Dazu die neueste Deilig-Weekenschau Nr. 4**  
 Von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr Eintritt zu halben Preisen!

Empfehle in meinen sämtlichen Geschäften in bekannt bester  
 Qualität:

Feinste ungesalzene Tafelbutter aus eigener Fabrikation, täglich frisch	pro Pfd. 2.30 G
Feinste Tafelbutter I	2.30 G
" " II	2.20 G
1a reines amer. Schweineschmalz	1.10 G
1a dän. Blasenschmalz	1.25 G
Reines dän. Blasenschmalz II	1.00 G
Feinste Margarine „Amada Privat“	1.35 G
" " „Amada Extra“	1.20 G
" " „Amada Buttergold“	1.20 G
" " „Amada Spezial“	1.05 G
Palmin in Tafeln	1.20 G
Tilsiter Vollfettkäse	1.40 u. 1.20
" Halbfettkäse	0.90 G
1a Vollfett-Schweizer-Käse	2.00 G
Danerechitzte gesunde Vollmilch	pro Liter 0.26 G

Spezialität: Feinste vollfette Weichkäse  
 aus eigener Fabrik zu billigsten Preisen  
 Neu aufgenommen: „Gervais“-Käse (überlitterter Rahmkäse)

## Georg Valtinat

Dampfmolkerei  
 Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 58  
 Fernspr. 41572 und 41573 - Engros-Verkauf täglich von 9-2 Uhr  
 Danzig, Pfefferstraße 39 - Telefon 596

Hauptgeschäft: Langfuhr, Hauptstraße 58  
 Weitere Verkaufsstellen:  
 Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 27  
 " " " 34  
 " " " 131  
 " " Brunshofer Weg 30-31  
 " " Marienstraße 22  
 Danzig, Große Krämergasse 10  
 " " Pfefferstraße 39  
 " " " 67  
 " " Faulgraben 5  
 " " Poggenpuhl 73

2538

**Neu eröffnet:**  
 Danzig, Heilige-Geist-Gasse 140 - am Glodentor

### Deutscher Heimatsbund, Danzig

Donnerstag, den 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr  
 Abbruch des Stadtmaskeus, Fleischerstraße Nr. 3/28  
**Lichtbildervortrag** von **Dr. Kästner**  
**Unsere Tierwelt im Winter**  
 Mitglieder frei, Nichtmitglieder 1.- Gdten.  
 Sonntag, den 30. Januar: **Übertragung** des Lichtbild-  
 an dem Vortrag. Treffpunkt Pfefferstraße 39, 9 Uhr  
 vorm., Rückkehr gegen Mittag. Nur für Mitglieder

# Filmpalast

LANGFUHR  
 Markt Ecke Bahnhofstr.

Heute:

## Bankhaus Pat. Patachon

Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt.  
**Unsere Emden**  
 läuft noch Dienstag und Mittwoch in  
 den Kunstlichtspielen.

**Sofas, Chaiselongues, Polsterbetette,**  
 Patent- u. Aufgebauer, gr. Auswahl, sehr preisw.  
 F. Seibowki, Heilige-Geist-Gasse 98. 39226

### Nähmaschine

Sofa mit Umbau  
 zu verkaufen. Volkman,  
 Gf., Friedensweg 10, 3.

Zeitbrunne Bluse, Gr. 48,  
 1 Paar Reithütel, Gr. 45,  
 billig zu verkaufen  
 Pfefferstraße 77, 3 Tr., 11a.

### Zu vermieten

Gut möbliertes  
 Wohn- und Schlafzimmer  
 mit 2 Betten vom 1. 2.  
 zu vermieten, auch kleines  
 Vorderzimmer. Abrecht,  
 Langgarten 116, 1 Tr.,  
 am Milchamenturm.

Wäscheherd  
 und Wäschelumbode,  
 Kleiderbügel 20 C.  
 zu verkaufen. Volkman,  
 Gf., Friedensweg 10, 3.

Sehr gut erhaltener  
 Frauenwagen  
 (Dreiräder) zu verkaufen.  
 Gf., Wirschauer Weg 28,  
 bei Genscher.

2 zusammenhäng. möbl.  
 Zimmer, auch teilw., bei  
 Gf., Küchenanteil ab  
 1. 2. oder 15. 2. zu verm.  
 Langfuhr, Heiligen-  
 brunner Weg 31, 2 Tr., 1.

Sehr gutes  
 Opernglas (786)  
 zu verkaufen  
 Fischmarkt 23, 4 Tr.

Gut möbliertes Zimmer  
 ab 1. 2. zu vermieten. Gf.,  
 Friedensweg 10, 3.  
 Volkman.

### Kolonialwaren

Vitamin-Währ-Prot.,  
 Würsten und Seifen.  
 Schmidt, Biogengasse 1.

Leeres, sonniges Zimmer,  
 elektr. Licht, Bad, 1. 2.  
 zu vermieten Langfuhr,  
 Ulmenweg 13, 2. Schulz.

Billige frische und  
 Würstchen.  
 Tel. 8896.  
 Peter-Jünger-Gasse 13.  
 Gute Ware,  
 Gute Bedienung.

Leeres Zimmer  
 mit famil. Anteil zum  
 1. 2. zu vermieten. Gf.,  
 Wörsener Weg 47, 2, r.

### Frische Eier

billigst  
 Gütergasse 63.  
 Eierkeller.

### Leerer Raum

zum Einstellen v. Sachen  
 frei. Zu erfragen  
 2. Damm 9, 1 Tr.

### Auf

Federbetten  
 zu kaufen gesucht. Ang.  
 u. 807 a. d. Exp. d. „B.“

Kinder-schlafwagen  
 sofort zu kaufen gesucht.  
 Ang. mit Preis u. 9997  
 a. d. Exp. d. „Bolsht.“

### Bürozimmer

in der Gernerstraße,  
 Schüsselbamm 62,  
 ab 1. 2. zu vermieten.  
 Schlafstelle  
 für Fräulein v. 1. 2. frei  
 Breitgasse 95, 1.

Eine gebrachte  
**Nannmann-**  
**Nähmaschine**  
 zu kaufen gesucht. Ang.  
 m. Preis u. 810 a. d. Exp.

### Zu mieten gesucht

Suche ein kleines  
 möbliertes Zimmer  
 mit separatem Eingang.  
 Ansch. mit Preis unter  
 9986 an die Expedition.

Junges, friedliches Ehe-  
 paar sucht  
 kleine Wohnung  
 zu 30-35 C. v. 1. 2. 27.  
 Ang. u. 10 000 a. d. Exp.

### Wohnungstausch

1. 2. 2-Zimm.-Wohnung  
 in famil. Zubehörl., Land  
 u. 2 Ställe, in Oberhalb-  
 hude gelegen, geg. Straße  
 u. Kabinett in Danzig od.  
 Borort. Meine Wohnung  
 liegt nur 5 Min. v. Bahn-  
 hof entfernt. Ang. u. 806  
 a. d. Exp. d. „Bolsht.“

### Schlafstelle

Dienergasse 7, 1 Treppe.

Leeres Zimmer  
 mit Küchenanteil, Viehde,  
 Wirschauer Weg 36, 1 Tr.

### Zu mieten

Biete 1. frdl. 2-Zimmer-  
 wohn. in Beranba, Mäd-  
 chenzimmer, gr. Küche,  
 Nebenzell, in best. Gasse,  
 Niederstadt, kleine Miete.  
 Suche gleichgroße Wohn-  
 in Danzig, Zentrum od.  
 gute Lage Langfuhr. Ang.  
 u. 7000 a. d. Exp. d. „B.“

### möbl. Zimmer

mit Hochgelegenh. Ang.  
 mit Preis unter 9991 an  
 die Exp. der Volksstimme.

### Raum

für Tischlerei geeignet, in  
 Neuhafenwasser von sofort  
 gesucht. Ang. m. Preis an  
 E. Bloch, Gf., Str. 30a.

Danziger Nachrichten

Bekommen wir eine Grippe-Epidemie?

Bisher fünf Todesfälle in Danzig.

Anfolge der sich häufenden Nachrichten über ein erneutes Zunehmen der epidemischen Grippe in den verschiedenen Ländern Europas ist natürlich auch hier in Danzig der Verlauf dieser Krankheit seit einigen Wochen fortlaufend beobachtet worden.

die Zahl und die durchschnittliche Schwere der Erkrankungen bisher keinesfalls als bedrohlich zu bezeichnen

sind, als es anderen Ortes der Fall zu sein scheint und auch bei der letzten Grippeepidemie in den Jahren 1919/20 der Fall gewesen ist.

Aus alledem geht hervor, daß zur Zeit in Danzig von einem bedrohlichen Auftreten der Grippe nicht die Rede sein kann, jedoch wird dem weiteren Verlaufe der Krankheit nach wie vor größte Aufmerksamkeit zugewendet werden.

sehr schwer, bestimmte Vorschläge zur Verhütung der Grippe-Infektion

zu geben. Immerhin muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Ansteckungsgefahr vorwiegend in der Aufnahme verprühlter Tröpfchen beim Husten, Niesen und Sprechen besteht.

Die Grippe hat in Danzig auch zwei Menschen dahingegriffen, die in der Öffentlichkeit eine Rolle spielten, Dr. Wilhelm Federlin und Oberstudienrat Dr. Kurt Barth.

Danzigs Anteil an den Versicherungsreserven.

Das Gebäude der Landesversicherung und das Generalsheim Pelouken an Danzig übertragen.

Am 24. Januar wurde das Abkommen über die Durchführung des Artikels 312 des Vertrages von Versailles betriebl. die Ueberweisung von Reserven aus der Sozialversicherung auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig unterzeichnet.

Durch dieses Abkommen wird zunächst das Eigentum an zwei in Danzig gelegenen Grundstücken, und zwar dem Geschäftsgrundstück der Landesversicherungsanstalt und dem Generalsheim in Pelouken bei Oliva auf die Landesversicherungsanstalt Danzig übertragen.

Einem besonderen Raum nimmt in diesem Abkommen die Frage der Restwertüberweisung aus der Versicherung der Eisenbahnen

ein. Gemäß einer Vereinbarung vom 13. Januar 1927 erfüllt die Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Rentnern aus dem Eisenbahndienst auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig die polnische Eisenbahverwaltung.

In dem jetzt abgeschlossenen Abkommen ist vereinbart worden, daß die Reserven bezüglich der Versicherung dieser Eisenbahnbediensteten, auf denselben Grundstücken errechnet wie der an Danzig zu zahlende Betrag, von dem Deutschen Reich unmittelbar an die Republik Polen übertragen werden sollen.

Die Einrichtung einer Zuchtungsabteilung.

Im Frühjahr fertiggestellt. — Das Essen in der Danziger Strafanstalt.

Der Rechtsausschuß des Volkstages befaßte sich gestern wieder mit einigen Eingaben von Strafgefangenen. Wesentlich der Beratung dieser Eingabe teilte auf Anfragen der sozialdemokratischen Abgeordneten der Senatsvertreter, Obergerichtsrat Kettlich, mit, daß der Senat bei der preussischen Justizverwaltung die Verlegung der Danziger Strafgefangenen aus den Anstalten Wartenburg und Insterburg gemäß dem Beschluß des Volkstages nach der Anstalt Stuhm beantragt habe.

Bei der Besprechung der Eingaben handelte es sich hauptsächlich um Beschwerden über schlechtes Essen in der Danziger Strafanstalt.

In einer weiteren Eingabe beschwerte sich ein Inhafteter der Wartenburg Strafanstalt, daß er von einem Inhaftierten-Bäckmeister als Litauer bezeichnet worden sei und fragt den Volkstag, was er in dieser Hinsicht zu seinem Schutz zu tun gedenke, sonst verlange er keine Ueberführung nach Danzig.

Bevorstehende Tariferhöhung auf den polnischen Eisenbahnen

Wie wir erfahren, beschäftigt sich die polnische Regierung mit der Frage einer allgemeinen Heraufhebung der Personen- und Gütertarife auf den polnischen Staatsbahnen.

Erst Colban in Danzig.

Herr Direktor Erik Colban, der Leiter der Abteilung für Verwaltungsausschüsse des Sekretariats des Völkerbundes in Genf, traf heute morgen in Danzig ein.

Auch der dritte Auswanderertransport in Argentinien. Obwohl schon ungenügende Nachrichten aus Argentinien in Danzig eingetroffen waren, wagen es dennoch etwa 70 Danziger, meist junge Leute, die Reise nach Südamerika anzutreten.

Autozusammenprall. Am Sonntag, gegen 7 Uhr vorm., stieß der in der Hundegasse in Richtung Reithaus fahrende Lieferkraftwagen D. 3. 2343 an der Ecke Kettcherhagergasse mit dem aus der Kettcherhagergasse kommenden und in Richtung Postgasse fahrenden Personenkraftwagen D. 3. 2530 zusammen.

Spiel mit dem Leben. Die Unstille, auf in Fahrt befindliche Straßenbahnen aufzuspringen, hatte abermals einen Unfall zur Folge.

Polizeibericht vom 25. Januar 1927. Festgenommen wurden 17 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Zechprellerei, 5 wegen Trunkenheit, 2 infolge einer Festnahmenotiz, 5 in Polizeihaft, 2 wegen Obdachlosigkeit.

Wahrheit und Dichtung.

Von Ricardo.

Wau! Wau!! machte der preisgekrönte deutsche Schäferhund mit prima Stammbaum: Pflanze von der Frontonade (eingetragener Zwinger mit Empfehlungsschreiben hoher und höchster Herrschaften).

Die Sache wider, jagen wir Maier, also: „Die Sache wider Maier!“ ruft der Vorsitzende.

„Maier! Maier! Maier!“ — Der Angeklagte Maier ist nicht erschienen!

„Maier! Maier! Maier!“ — Der Angeklagte Maier ist nicht erschienen!

„Maier! Maier! Maier!“ — Der Angeklagte Maier ist nicht erschienen!

„Maier! Maier! Maier!“ — Der Angeklagte Maier ist nicht erschienen!

„Maier! Maier! Maier!“ — Der Angeklagte Maier ist nicht erschienen!

„Maier! Maier! Maier!“ — Der Angeklagte Maier ist nicht erschienen!

„Maier! Maier! Maier!“ — Der Angeklagte Maier ist nicht erschienen!

„Maier! Maier! Maier!“ — Der Angeklagte Maier ist nicht erschienen!

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Vorhersage: Wolzig, vielfach dießig oder neblig, zeitweise aufklarend, schwache bis mäßige nördliche Winde, leichter Frost.

Heinrich Davidsohn gestorben. Am Sonntag starb in Danzig der bekannte Musikpädagoge und Violinvirtuose Heinrich Davidsohn im Alter von 64 Jahren.

Standesamt vom 24. Januar 1927.

Todesfälle. Antscher Rudolf Flug, 55 J. 1 M. — Ehefrau Therese Germano geb. Bassendowski, 69 J. 3 M. — Handelsmann Franz Wirtig, 49 J. — Tochter des Kaufmanns Arthur Kref, 2 Tage. — Kaufmann Friedrich Wilmanns, 56 J. 9 M. — Arbeiter David Guse, 68 J. 7 M. — Hofmeister Hermann Thrun, 56 J. — Ehefrau Klara Gherwonka geb. Fröhlich, 51 J. 5 M. — Witwe Dorothea Schlich geb. Peikowski, 52 J. 1 M. — Galtwirt Adolf Krestin aus Ellerbruch, 40 J. — Sohn des Arbeiters Clemens Memmer, 1 J. 3 M. — Arbeiter Julius Pauls, 67 J. — Privatdozent Dr. phil. Wilhelm Federlein, 52 J. 2 M. — Landwirtschaftliche Gärtnerei Reimann, 14 J. — Ehefrau Anna Elisabeth Wohlgenuth geb. Wolkowski, 33 J. 7 M. — Witwe Meta Schlabach geb. Seering, 55 J. 7 Mon. — Stütze Selma Horn, 68 J. 2 M. — S. des Anstreichers Bruno Gramowski, 1 J. 4 M. — Hausmädchen Wanda Weimer, 18 J. 6 M. — Sohn des Arbeiters August Cyperki, 11 M. — Witwe Elisabeth Dresinski geb. Stein, 83 J. 6 M. — Sohn des Schiffers Wisnienty Wolczynski, 2 M. — Näherin Helene Giesicki, 40 J. 8 M. — Witwe Emilie Heinrich geb. Hinklerach, 98 J. 3 M.

Gute und billige TEPPICHE, GARDINEN, BETT- UND HAUSWÄSCHE

Dominikswall 9/10 Gegr. 1836

August Kromber 9. m. b. H.

Zweigeschäft: Breitgasse 11 (Ecke Kohlengasse) als Spezialvertrieb von Gardinen

## Aus dem Osten

### Hohenzollern und Schweinehunde.

150 Mark Geldstrafe an Stelle von Gefängnis.

Ein Fall von grober Anmaßung der politischen Bewusstheit war am Donnerstag vor einem Abnigsberger Schöffengericht Gegenstand einer Anklage wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz, die gegen den Abnigsberger Administrator Adolf Niedensahn auf Domäne Schaaten gerichtet war. Der Angeklagte bewirtschaftet das Gut als Nachfolger seines inzwischen verstorbenen Vaters. Der Sachverhalt spielt in die Zeit der Bewegung in Angelegenheit der Fürstentumsgrenzung zurück.

Auf der genannten Domäne fanden die Einzelnungen für das Volksbegehren unter seiner Aufsicht statt, bei dem späteren Volksentscheid führte er im Abstimmungsraum den Vorsitz. Bekanntlich hatte u. a. auch die deutschnationale Volkspartei für den Abstimmungstag Stimmenthaltung angeordnet. Da der Angeklagte nun bestrafte, seine Arbeiter könnten doch zur Abstimmung gehen und in einem ihm nicht genehmen Sinne stimmen, ließ er am Abend vor der Abstimmung, am 19. Juni, durch den Kammerer die Arbeiter zur Entgegennahme einer Belehrung herüber, wie sie am Abstimmungstage sich zu verhalten haben. Neben dem Tages war hier der Angeklagte und entwarf seinen Zuhörern ein „richtiges“ Bild von der Größe der Fürstentumsgrenzung, indem er ihnen auseinandersetzte, daß dasjenige, was die Fürsten tatsächlich verlangen, auf die Bevölkerung verlegt pro Kopf nur 1/2 Pfennig (!) ausmache. Und ein solch geringes Vermögen den Fürsten zu nehmen, sei in seinen Augen ein glatter Raub.

Die Ermahnung der 1/2 Pfennig machte auf einen Zuhörer, den Arbeiter August Voh, einen niederschmetternden Eindruck. Er beschloß nämlich, daß er zu all den sonstigen Jagdungen, die er zu leisten hatte, auch noch die 1/2 Pfennig für die Fürsten werben lassen müsse. Bei diesen Ermahnungen von innerer Unruhe gepeinigt, entzang sich seiner Brust der laute Seufzer: „Von was sollen wir zahlen. Früher erhielten wir auch Deputat und jetzt können wir uns nicht einmal ein Schwein kaufen.“

Anschließend vom Mitleid für die Not dieses Mannes ergriffen, hielt der Angeklagte in Erwiderung auf dessen Herzenswunsch seinen Zuhörern erregt entgegen: „Früher regierten die Hohenzollern und jetzt regieren Schweinehunde.“

Als die Arbeiter den Versammlungsraum verlassen hatten, besprachen sie das Gehörte und waren darin einig, daß das, was der Angeklagte in der Versammlung gesagt, doch „ein bißchen hart“ gewesen. Und gerade, weil er so fertig aufgetreten war, kamen sie überein, am folgenden Tage zur Abstimmung zu gehen, ein Bescheid, dem die meisten von ihnen nachgegeben sind. Die Beschimpfungen brachte dem Angeklagten das vorliegende Strafgesetzbuch ein. Der Anklagegelehrte, Herr Staatsanwalt Willom, hielt in der behandelten Anklage die Voraussetzungen für einen Verstoß gegen das Republikanengesetz als gegeben und beantragte drei Monate Gefängnis. — Hinsichtlich des Sachverhalts trat das Gericht den Ausführungen des Staatsanwalts bei, ermäßigte jedoch die beantragte Strafe auf einen Monat Gefängnis, die unter Anwendung des Geldstrafengesetzes in 150 Mark Geldstrafe umgewandelt wurde.

### Die Grippe in Stettin.

Zur ganzen bisher 7000 Erkrankungen.

Wie wir schon mitgeteilt haben, sind die Gemeinde, Dills- und Mittelgärten im Stadtbezirk Stettin wegen der bedrohlichen Zunahme der Grippe-Erkrankungen für die Woche vom 24. bis 30. Januar geschlossen. Nach einer Meldung aus dem Büro der Stettiner Ärzte hat eine Umfrage bezüglich der Zahl der Grippe-Erkrankungen im Januar bei sämtlichen Ärzten der Stadt Stettin ergeben, daß bis zum Donnerstag, dem 20. Januar, abends, nach Mitteilung von achtzig Ärzten 4687 Grippe-Erkrankungen in ärztliche Behandlung getreten sind. Von einigen besonders stark beschäftigten Ärzten fehlen die Mitteilungen noch aus, so daß man mit einer Erkrankungsanzahl von 7000 nicht zu hoch greifen dürfte. Doch hat diese Erhebung bestätigt, daß die Erkrankungen im großen und ganzen leicht verlaufen. Als schwer sind von den gemeldeten 4687 Fällen 200 bezeichnet worden. Die Zahl der Todesfälle betrug bisher sieben.

Stettin. Die Oderhochwasserwelle hat jetzt die Stettiner Gegend erreicht. Von Schwedt bis Stettin sind alle Uferwiesen überschwemmt. In den Oberstädten oberhalb Stettins reicht das Wasser vielfach bis an die Häuser.

## Der Mann, die Frau und das Bild

VON ERNST KLEIN

8

Sie traten in das Schlafzimmer. Dort lag jetzt, steif und kalt, mit einem Sakel zugedeckt, der Tote.

Seine Ausrüstung lag daneben, während sie den offenkundigen Sekretär unterzuchten. Briefe fanden sich keine vor, doch ein kleines Notizbuch überlieferte sie in einer Kiste auf, in dem verschiedene Namen mit Daten notiert waren, augenscheinlich die Arbeitsleistung des Vaters für seine Leistungen.

Meistens waren es Frauennamen, die auf dieser Liste standen, und zwar die besten und vornehmsten der Gesellschaft. War es doch höchster Ehrgeiz gewesen, sich von Julian Garwey patratieren zu lassen, und je höhere Honorare er gefordert hatte, desto eifriger war ihm die Kundschafft zugegangen.

Schöne Frauen waren unter diesen Namen; Frauen, die eine Rolle in der Gesellschaft spielten, und von denen so manche in Verbindung mit dem interessanten Künstler durch die Romane der chronique skandalöse geschleift worden war.

„Na, ich danke!“ sagte der Inspektor. „Wenn wir diese ganze Liste abhaken sollen.“ — „Er kradie, sein dicker Zeigefinger presste sich auf einen Namen.“

„Da — Gina Genelli!“ rief er. „Das ist doch die große Primadonna der Oper! Herrgott — Herr Serrues, es hängt an zu hämmern!“

„Nicht?“

„Aun — wissen Sie denn nicht? Garwey hat doch die Genelli gemalt, als Bräutigam oder Baktüre oder sonst irgendein klägliches Frauenszimmer. Das hat doch in der Zeitung gestanden!“

„Ja, ich erinnere mich. Das Bild soll in diesjährigen Salon ausgestellt werden. Die Blätter waren ja ganz voll davon!“

„Das glaube ich, die Genelli ist ein verurteilt schönes Weib, und — und wissen Sie das denn wirklich nicht? Sie in ja mit von Gout verlobt.“

„So? Das magte ich allerdings nicht. — Das ist's nicht vergesse — Herr Ström, ich rechne darauf, daß Sie

Mehrere Sandstrahlen sind überflutet. Bei Nipperwiese durchbrach die Flut einen Schutzdeich.

**Justizkrieg.** Vom Zuge überfahren und getötet. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Königsberger Straße bei Jüterburg. Der längs des Meißner kommenden Bahndame Romahn, der in der Stadt Einkäufe gemacht hatte, wurde vom Zuge überfahren und getötet. Kopf und Brustkasten waren eingedrückt. — Sonnabend befand sich in der Meißner Vorstadt Schmelz ein Handwirt aus Großtauben mit seinem Fuhrwerk auf dem Heimwege, als die Pferde vor einer Lokomotive der Großbahn, deren Schienen neben der Straße laufen, schenuten und zur Seite sprangen. Dabei fiel der Mann namens Jedvitsch vom Wagen und kam unter die Lokomotive, deren Mäder ihm den Kopf vom Körper trennten.

## Aus aller Welt

### Eisenbahnkatastrophe in den Karpaten.

Fünf Tote, zehn Verletzte.

In den Karpaten fuhr ein Personenzug gegen einen Güterzug. Mehrere Wagen und die eine Lokomotive wurden zertrümmert. Vier Eisenbahnbeamte und ein Passagier wurden getötet, zehn Personen schwer und zahlreiche andere leicht verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß tragen Lokomotivführer und Heizer des Personenzuges, die betrunken waren, beide befinden sich unter den Toten.

### Ein sensationeller Brandstiftungsprozeß.

14 Tage Dauer in Kiel.

Das Kieler Schwurgericht verhandelte Montag gegen sieben Angeklagte, die in der Zeit von November 1923 bis August 1925 in zehn Fällen Brände in der Umgegend von See an angelegt bzw. hierzu angeklagt hatten. Es handelt sich um selbständige Handwerkermeister, die Arbeiter veranlaßt haben sollen, Bauernhöfe in Brand zu stecken, um auf diese Weise für Arbeit zu sorgen. Angeklagt sind die Arbeiter Fahrbruch und Meyer und der Meister Buslay als Brandstifter, während der Bautechniker Farms und der Maurermeister Balke der Aufstiftung hierzu beschuldigt werden. Für den Prozeß ist eine Verhandlungsdauer von 14 Tagen in Aussicht genommen. Es sind etwa 100 Zeugen geladen.

Fahrbruch soll derlei gewesene sein, der die Gebäude, Scheunen usw. mit einem Streckholz, zuweilen auch unter Zuhilfenahme von Petroleum, anzündete, während seine beiden Genossen Posten standen. Nach vollbrachter Tat erhielten sie von Balke die ausgelegten Belohnungen, die im Durchschnitt 15 bis 20 Mark für jeden der drei Brandstifter betragen. Fahrbruch und Buslay, die bereits vorbestraft sind, geben die Brandstiftungen wie auch den Erhalt der Belohnungen durch Farms und Balke zu, Meyer leugnete hartnäckig.

Drei Todesopfer der Grippe in einer Familie. In der Familie eines Schmiedes in Heintzschau bei Breslau starben drei Familienmitglieder, die Ehefrau, die Mutter und der Vater des Schmiedes, an Grippe.

Absturz eines Wasserflugzeuges. Ein Wasserflugzeug stürzte in Barcelona ab. Der Führer wurde getötet, der Mechaniker verletzt.

Neuer Bauunfall in Himmelsburg. Im Berliner Großkraftwerk Himmelsburg ereignete sich Montag abend ein schwerer Betriebsunfall. Ein 19jähriger Schlosser war auf einer 8 Meter hohen Kranstange mit der Verlegung eines Starkstromkabels beschäftigt. Der Kranführer nahm in fahrlässiger Weise plötzlich den Kran in Betrieb und der Kran drückte den Schlosser mit voller Kraft gegen eine Wand. Mit inneren schweren Verletzungen und einem doppelten Wunden wurde der Verunglückte in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht.

Ein Hamburger Segler in Paris. Postkaffier von Hoersch hat Montag mittag dem bei der Alexanderbrücke auf der Seine ankommenden Hamburger Segler „Mantense II“ einen Besuch abgestattet und dem Kapitän und seiner Mannschaft seine Anerkennung für ihre sportliche Leistung zum Ausdruck gebracht. Der Segler, dessen Kapitän und Besizer Erich von Brancioni, hatte am 23. Oktober 1926 Mantense verlassen und über Hoel van Holland, Wiffingen, Zeebrügge, die Schelde und die französischen Nordkanäle vor kurzem Paris erreicht.

Deutsche Beteiligung an der Brager Flugausstellung. Der Verband der deutschen Flugindustrie wird sich, den Blättern zufolge, der an ihn ergangenen Einladung entsprechend an der internationalen Flugausstellung, die in Prag in der Zeit vom 4. bis 16. Juni abgehalten wird, beteiligen.

von Gott zu mir bringen. Sie selbst, wäre mir am liebsten, so unauffällig wie möglich.“

Serrues bestieg sein Auto und fuhr ins Justizpalais zurück. Verwundert schaute ihm der Zentralinspektor nach. „Seine Ruhe möchte ich mir wünschen“, brumnte er.

6

Vor der Tür des Büros warteten bereits zwischen zwei Kriminalbeamten Polly Burgher und Robert Smitt. Es hatte gar keine Schwierigkeiten gemacht, sie zu verhaften. Das Mädchen war zu Hause gewesen, und den Burgher hatte man aus der nahegelegenen Fabrik geholt.

Polly war ganz gebrochen; Robert sah mit geballten Fäusten, Dampf vor sich hindrühend, da. Scham nagte an seinem Herzen — so aus der Arbeitsstätt herausgeschleudert zu werden — den Fleck wurde er nie wieder los! Und das Geld! Das Geld, das er mitgenommen hatte!

Serrues ließ sie sofort vorkühren. Sein strenger, scharfer Blick umfingte diese unseligen jungen Menschenkinder.

„Sehen Sie sich!“ sagte er zu ihnen.

„Hören Sie mich zunächst einmal ruhig an!“ fuhr er dann fort. „Ich habe Sie beide hierherführen lassen müssen, weil Sie des Mordes an dem Maler Julian Garwey verdächtig erscheinen.“

Mit wildem Satz fuhr Robert in die Höhe.

„Ich habe ihn nicht getötet!“ schrie er. „Ich schwöre es bei allem, was mir heilig ist. Als ich —“

„Lassen Sie mich antworten!“ Die sonst so schneidende Stimme des Untersuchungsrichters klang merkwürdig mild, weich war sie beinahe. „Ich habe ja nicht gesagt, daß Sie den Mord begangen haben. Ich glaube es auch gar nicht — aber — aber fräulein!“

Polly war um den Tisch herumgestürzt, hatte seine Hand ergriffen und einen heißen Kuß des Dankes darauf gedrückt. Ihre Tränen machten ihm Jermel und Hand naß. Mit brüster Bewegung machte er sich frei.

„Wir wollen keine dramatischen Szenen aufzuführen!“ sagte er, indem er seine Verlegenheit hinter der gewöhnlichen Härte zu verbergen suchte. „Ich habe Sie beide vorkühren lassen, weil Sie des Mordes an Julian Garwey verdächtig erscheinen, und es meine Pflicht ist, dies klarzustellen. Es ist daher in Ihrem ureigensten Interesse, daß Sie mir ohne alle Umstände die Wahrheit sagen. Und zwar die volle Wahrheit! Wollen Sie das?“

„Ja,“ antworteten sie wie aus einem Munde.

„Gut. Sie geben also zu, in das Kieler eingeschoben zu sein?“

Wieder ein gleichzeitiges Ja.

### Uberschwemmungsopfer auf Malakka.

57 Tote. — Der Handel schwer geschädigt.

Es ist nicht möglich, die Gesamtzahl der Toten und die Höhe der Schäden bei den katastrophalen Überschwemmungen auf der Halbinsel Malakka am Anfang dieses Monats anzugeben. Man schätzt die Zahl der Toten in Selantan auf mehr als 30. Die Reisernie erlitt einen Schaden von 400 000 Dollars. In einer einzigen Stadt soll der Handel 300 000 Dollars eingebüßt haben. Die Zahl der Toten in Perak beträgt 27.

### Schneesturm und Frost in den Sowjetländern.

43 Grad in Sibirien.

Die Schneestürme, die in den letzten Wochen im Sowjetgebiet schon zu vielen schweren Verkehrshindernissen geführt haben, dauern fort in der westlichen und mittleren Ukraine, der Kaukasusländern und Mittelasien. Nach Moskauer Wetterberichten erreicht der Frost in Stawropol (Nordkaukasus) — 25 Grad, in Petrowsk (nördlich von Leningrad) — 35 Grad und in Chabarowsk (Ost-Sibirien) — 43 Grad.

### Explosion einer Höllenmaschine in Straßburg.

Mehrere Häuser beschädigt.

In der Nacht zum 24. explodierte in Straßburg in der Nähe der früheren Kaserne Rouger de l'Isle eine Höllenmaschine. Personen kamen nicht zu Schaden; dagegen wurden mehrere Häuser schwer beschädigt. Es soll sich um den Raubakt eines Mannes handeln, der kürzlich aus seiner Wohnung ausgewiesen wurde. Die Explosion war so gewaltig, daß die seismographischen Instrumente auf dem Straßburger Observatorium auf die Erschütterung reagierten.

### Iron Rutischer aus der Haft entlassen.

Die erste große Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verurteilte Montag, dem Antrage der Verteidiger Iron Rutiskers entsprechend, dessen Haftentlassung. Er schloß sich damit dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen, Professor Dr. His, an, der Lebensgefahr für Rutisker erklärt hatte.

Nachdem der Kommerzienrat Lindemann bereits im Dezember gegen eine Kaution von 10 000 Mark aus der Haft entlassen worden war, ist nunmehr auch die Haftentlassung seines ebenfalls in die Spritschnuggelaffäre verwickelten Bruders, des Bankiers Lindemann, erfolgt.

### Im geschäftlichen Streit erschossen.

Mordversuch und Selbstmord in Bremen.

Zwei Kaufleute, ein Bremer und ein Kaufmann aus Jever, gerieten in der Beschaffung in Bremen wegen Handelswegen in Streitigkeiten. Der Bremer gab dem Kaufmann aus Jever einen Revolver und gab auf den anderen mehrere Schüsse ab, die diesen schwer verletzten. Er erschoss sich dann selbst. Man hofft, den verletzten Kaufmann am Leben zu erhalten.

Der Polizeipräsident in Frankfurt a. M. hat auf die Ergreifung des Mörders des Juweliere Grebenan eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

### Der Mörder seines Vaters.

Entsetzliche Familiengeschichte.

Der ledige, 46 Jahre alte Bauernsohn Adolt in Ragen bei Straubing spaltete seinem 70jährigen Vater mit einem Schraubenschlüssel die Schädeldecke, angelicht, weil der Alte das Anwesen zu verkaufen beabsichtigte. Nach der Tat flüchtete er unter Mitnahme eines Rasiermessers, weshalb man annimmt, daß er Selbstmord verüben werde. Vor 20 Jahren hat der jetzt vom Sohn Ermordete selbst einenbstschlag begangen und hierfür neun Jahre Zuchthaus verbüßt. Seine Frau ertränkte sich im vorigen Jahr in der Donau.

Eugene Turpin gestorben. Der französische Chemiker und Erfinder des Explosionsstoffes Melinit (1867), Eugene Turpin, ist gestern abend im Alter von 78 Jahren gestorben.

Zur Bekämpfung der Malaria. In Lissabon wird am 30. Januar ein Kongreß zur Bekämpfung der Malaria zusammengetreten. Es werden Ärzte aus allen Ländern des Sowjetbundes erwartet.

„Was haben Sie dort gesucht?“

„Nicht das Geld!“ rief Polly. „Herr Untersuchungsrichter, nicht das Geld! Mein Bräutigam hat es eingesteckt — ohne sich etwas dabei zu denken.“

„Es lag da,“ verteidigte sich der Richter selbst. „Ich — ich war so — so benommen — ich habe zugegriffen. Wenn's mir wirklich auf das Geld angekommen wäre, hätte ich ja alles genommen. Wir haben ja nicht einmal gewußt, wieviel es war. Die Polly hat es gleich weggestan, und wir wollten es heute ans Gericht senden.“

„Das ist natürlich eine furchtbare Dummheit gewesen,“ sagte Serrues, „und Sie hätten —“

Doch Polly ließ ihr nicht ausreden. „Ich habe ja auch, wie die Herren von der Polizei gekommen sind, das Geld gleich herausgegeben, ohne daß sie mich lange zu fragen brauchten. Ich — das heißt, wir beide waren so froh, daß wir es so schnell los wurden. Es hat uns auf den Fingern gebrannt wie heißes Eisen. Es war — oh mein Gott — Robby —“ Die Erregung, die Angst schürte ihr die Kehle und Mut ab. Sie brach in wildes, schluchzendes Schreien aus.

Robert gelang es besser, sich in der Gewalt zu halten. Er brachte es sogar fertig, das Mädchen zu beruhigen.

„Aber Polly — Polly —“ „Mädel,“ flüsterte er ihr zu, indem er den Arm um ihre zuckenden Schultern legte. „Du siehst doch, der Herr Untersuchungsrichter meint es gut mit uns. Wegen der Dummheit mit dem Geld wird mir noch nicht den Kopf abgeschlagen. Nicht wahr, Herr Untersuchungsrichter?“

Trennungsglückte er in das kalte, unbewegliche Gesicht des ihm Gegenüberstehenden.

Nein — der Mann hatte keinen Mord begangen. Ruhig wartete Serrues, bis Polly sich beruhigt hatte. Dauglam legte sich der Tränenstrom, die Seufzer kamen weniger hochartig. Polly schneuzte sich resolut, packte ihr Herz in beide Hände und war bereit, sich ausfragen zu lassen. Sie war ein so hübsches, raffiges Ding — trotz ihres Berufes — frisch und unverdorben wie ihr Liebster.

Schon, die Sache mit dem Geld wäre erledigt, begann Serrues von neuem. „Ich weiß nicht, wie das Gericht sie ansehen wird, jedenfalls — ich glaube euch und werde mich für euch einsetzen, wenn ihr mir ehrlich weiterhelft. Was habt ihr also bei Garwey gesucht?“

Die beiden wechselten einen raschen Blick. Die Augen des Mädchens wurden wieder ängstlich, unsicher. Doch Robert suchte ungenüß die Absicht.

(Fortsetzung folgt.)



## Aus dem Osten

### Hohenzollern und Schweinehund.

150 Mark Geldstrafe an Stelle von Gefängnis.

Ein Fall von grober Anbelagerung der politischen Bewusstseinsfreiheit war am Donnerstag vor einem Münchener Schöffengericht Gegenstand einer Anklage wegen Vergehens gegen das Meinungsäußerungsgesetz, die gegen den 43-jährigen Administrator Adolf Niebelsch auf Domäne Schaafen gerichtet war. Der Angeklagte bewirtschaftet das Gut als Nachfolger seines in jählichen verstorbenen Vaters. Der Sachverhalt spielt in die Welt der Bewegung in Angelegenheit der Parteienentzerrung zurück.

Auf der genannten Domäne fanden die Einzeltunungen für das Volkstheater unter seiner Aufsicht statt, bei dem späteren Volksentscheid führte er im Abstimmungsraum den Vorsitz. Bekanntlich hatte u. a. auch die Deutsche Volkspartei für den Abstimmungstag Stimmenthaltung angeordnet. Da der Angeklagte nun befristete, seine Arbeiter könnten doch zur Abstimmung gehen und in einem ihm nicht genehmen Sinne stimmen, ließ er am Abend vor der Abstimmung, am 19. Juni, durch den Kammerer die Arbeiter zur Entgegennahme einer Rede zum Vorhinein, wie sie am Abstimmungstage sich zu verhalten haben, abholen. Dieser Rede war hier der Angeklagte und entwarf seinen Zuhörern ein „richtiges“ Bild von der Größe der Parteienvermögen, indem er ihnen auseinanderlegte, daß dasjenige, was die Parteien tatsächlich verlangten, auf die Bevölkerung verteilt pro Kopf nur 1/2 Pfennig (!) ausmache. Und ein solch geringes Vermögen den Parteien zu nehmen, sei in seinen Augen ein glatter Raub.

Die Erwähnung der 1/2 Pfennig machte auf einen Zuhörer, den Arbeiter August Voh, einen niederschmetternden Eindruck. Er befürchtete nämlich, daß er zu all den sonstigen Zahlungen, die er zu leisten hatte, auch noch die 1/2 Pfennig für die Parteien werde bezahlen müssen. Bei diesen Erwägungen von innerer Unruhe gepiegt, entrang sich seiner Brust der laute Schreier: „Von was sollen wir zahlen. Früher erhielten wir auch Deputat und jetzt können wir uns nicht einmal ein Schwein kaufen.“

Anschließend vom Mitgefühl für die Not dieses Mannes ergriffen, hielt der Angeklagte in Erwiderung auf dessen Herzergreifung seinen Zuhörern entgegen: „Früher regierten die Hohenzollern und jetzt regieren Schweinehund.“

Als die Arbeiter den Versammlungsraum verlassen hatten, besprachen sie das Geschehene und waren darin einig, daß das, was der Angeklagte in der Versammlung gesagt, doch „ein bißchen hart“ gewesen. Und gerade, weil er so forsch aufgetreten war, kamen sie überein, am folgenden Tage zur Abstimmung zu gehen, ein Bescheid, dem die meisten von ihnen nachgegeben sind. Die Beschimpfungen trafen den Angeklagten das vorliegende Strafverfahren ein. Der Anklagegelehrte, Herr Staatsanwalt Willmann, hielt in der behandelten Anklage die Voraussetzungen für einen Verstoß gegen das Republikstrafgesetz als gegeben und beantragte drei Monate Gefängnis. — Einmütlich des Sachverhalts trat das Gericht den Ausführungen des Staatsanwalts bei, ermäßigte jedoch die beantragte Strafe auf einen Monat Gefängnis, die unter Anwendung des Geldstrafengesetzes in 150 Mark Geldstrafe umgewandelt wurde.

### Die Grippe in Stettin.

Im ganzen bisher 7000 Erkrankungen.

Wie wir schon mitgeteilt haben, sind die Gemeindeglieder, Pflanz- und Mittelschulen im Stadtbezirk Stettin wegen der bedrohlichen Zunahme der Grippe-Erkrankungen für die Woche vom 24. bis 30. Januar geschlossen. Nach einer Meldung aus dem Büro der Stettiner Ärzte hat eine Umfrage bezüglich der Zahl der Grippe-Erkrankungen im Januar bei sämtlichen Ärzten der Stadt Stettin ergeben, daß bis zum Donnerstag, dem 20. Januar, abends, nach Mitteilung von achtzig Ärzten 4667 Grippe-Erkrankungen in ärztliche Behandlung getreten sind. Von einigen besonders stark beschäftigten Ärzten gehen die Mitteilungen noch aus, so daß man mit einer Erkrankungsstärke von 7000 nicht zu hoch greifen dürfte. Doch hat diese Erhebung bestätigt, daß die Erkrankungen im großen und ganzen leicht verlaufen. Als schwer sind von den gemeldeten 4667 Fällen 209 bezeichnet worden. Die Zahl der Todesfälle betrug bisher sieben.

Stettin. Die Oderhochwasserwelle hat jetzt die Stettiner Gegend erreicht. Von Schwedt bis Stettin sind alle Uferwiesen überschwemmt. In den Odertäden oberhalb Stettins reicht das Wasser vielfach bis an die Häuser.

Mehrere Sandstrahlen sind überflutet. Bei Nipperwiese durchbrach die Flut einen Sanddeich.

**Juliusburg.** Vom Zuge überfahren und getötet. Ein 40-jähriger Angestellter ereignete sich auf der Königsberger Straße bei Juliusburg. Der Längs des Meißner kommenden Bahndiener Romahn, der in der Stadt Einkäufe gemacht hatte, wurde vom Zuge überfahren und getötet. Kopf und Brustkasten waren eingedrückt. — Sonnabend befand sich in der Remise vor der Stadt Schmelz ein Landwirt aus Großhain mit seinem Fuhrwerk auf dem Heimwege, als die Pferde vor einer Lokomotive der Großbahn, deren Schienen neben der Straße laufen, scheuten und auf Seite sprangen. Dabei fiel der Mann namens Fehvilitz vom Wagen und kam unter die Lokomotive, deren Räder ihm den Kopf vom Körper trennten.

## Aus aller Welt

### Eisenbahnkatastrophe in den Karpaten.

Fünf Tote, zehn Verletzte.

In den Karpaten fuhr ein Personenzug gegen einen Güterzug. Mehrere Wagen und die eine Lokomotive wurden zertrümmert. Vier Eisenbahnbeamte und ein Passagier wurden getötet, zehn Personen schwer und zahlreiche andere leicht verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß tragen Lokomotivführer und Heizer des Personenzuges, die betrunken waren, beide befinden sich unter den Toten.

### Ein sensationeller Brandstiftungsprozeß.

14 Tage Dauer in Kiel.

Das Kieler Schwurgericht verhandelte Montag gegen sieben Angeklagte, die in der Zeit von November 1923 bis August 1925 in zehn Fällen Brände in der Umgebung von Kiel angelegt bzw. hierzu angezettelt hatten. Es handelt sich um selbständige Handwerker, die Arbeiter veranlaßt haben sollen, Bauernhöfe in Brand zu stecken, um auf diese Weise für Arbeit zu sorgen. Angeklagt sind die Arbeiter Johannsen und Meyer und der Meister Gustav als Brandstifter, während der Bautechniker Harms und der Maurermeister Balke der Aufstiftung hierzu beschuldigt werden. Für den Prozeß ist eine Verhandlungsdauer von 14 Tagen in Aussicht genommen. Es sind etwa 100 Zeugen geladen.

Fahrenbruch soll derartige gewesen sein, der die Gebäude, Scheunen usw. mit einem Streichholz, zumeist auch unter Zuhilfenahme von Petroleum, anzündete, während seine beiden Genossen Posten standen. Nach vollzogener Tat erhielten sie von Balke die ausgelegten Belohnungen, die im Durchschnitt 15 bis 20 Mark für jeden der drei Brandstifter betragen. Johannsen und Gustav, die bereits verurteilt sind, gaben die Brandstiftungen als auch dem Erhalt der Belohnungen durch Harms und Balke zu, Meyer leugnete hartnäckig.

Drei Todesopfer der Grippe in einer Familie. In der Familie eines Schmiedes in Heimbach bei Breslau starben drei Familienmitglieder, die Ehefrau, die Mutter und der Vater des Schmiedes, an Grippe.

Absturz eines Wasserflugzeuges. Ein Wasserflugzeug stürzte in Barcelona ab. Der Führer wurde getötet, der Mechaniker verletzt.

Neuer Bauunfall in Rummelsburg. Im Berliner Großkraftwerk Rummelsburg ereignete sich Montag abend ein schwerer Betriebsunfall. Ein 19-jähriger Schlosser war auf einer 8 Meter hohen Kranbahn mit der Verlegung eines Stahlflechtbalkens beschäftigt. Der Kranführer nahm in fahrlässiger Weise plötzlich den Kran in Betrieb und der Kran brach den Schlosser mit voller Kraft gegen eine Wand. Mit inneren schweren Verletzungen und einem doppelten Beckenbruch wurde der Verunglückte in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht.

Ein Hamburger Segler in Paris. Postkammer von Goeck hat Montag mittag dem bei der Alexanderbrücke auf der Seine ankernden Hamburger Segler „Blantene II“ einen Besuch abgestattet und dem Kapitän und seiner Mannschaft seine Anerkennung für ihre sportliche Leistung zum Ausdruck gebracht. Der Segler, dessen Kapitän und Besitzer Erich von Brancioni ist, hatte am 23. Oktober 1926 Blantene verlassen und über Hoel van Holland, Wilfring, Zebrügge, die Scheide und die französischen Nordlande vor kurzem Paris erreicht.

Deutsche Beteiligung an der Prager Flugausstellung. Der Verband der deutschen Flugindustrie wird sich, den Blättern zufolge, der an ihn ergangenen Einladung entsprechend an der internationalen Flugausstellung, die in Prag in der Zeit vom 4. bis 16. Juni abgehalten wird, beteiligen.

### Ueberschwemmungsoffer auf Katala.

57 Tote. — Der Handel schwer geschädigt.

Es ist nicht möglich, die Gesamtzahl der Toten und die Höhe der Schäden bei den katastrophalen Ueberschwemmungen auf der Halbinsel Katala am Anfang dieses Monats anzugeben. Man schätzt die Zahl der Toten in Katalan auf mehr als 50. Die Reiseroute erlitt einen Schaden von 400 000 Dollars. In einer einzigen Stadt soll der Handel 300 000 Dollars eingebüßt haben. Die Zahl der Toten in Verat beträgt 27.

### Schneesturm und Frost in den Sowjetländern.

43 Grad in Sibirien.

Die Schneestürme, die in den letzten Wochen im Sowjetgebiet schon zu vielen schweren Verkehrsstörungen geführt haben, dauern fort in der westlichen und mittleren Ukraine, den Kaukasusländern und Mittelasien. Nach Moskau von Berberichten erreicht der Frost in Stawropol (Nordkaukasus) — 26 Grad, in Petroschik (nördlich von Leningrad) — 35 Grad und in Chabarowsk (Sibirien) — 43 Grad.

### Explosion einer Höllenmaschine in Straßburg.

Mehrere Häuser beschädigt.

In der Nacht zum 24. explodierte in Straßburg in der Nähe der früheren Kaiserin Louisa de l'Esle eine Höllenmaschine. Personen kamen nicht zu Schaden, dagegen wurden mehrere Häuser schwer beschädigt. Es soll sich um den Nachbarn eines Mannes handeln, der kürzlich aus seiner Wohnung ausgewiesen wurde. Die Explosion war so gewaltig, daß die seismographischen Instrumente auf dem Straßburger Observatorium auf die Erschütterung reagierten.

### Swan Antischer aus der Haft entlassen.

Die erste große Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verurteilte Montag, dem Antrage der Verteidiger Swan Antischer entsprechend, dessen Haftentlassung. Sie schloß sich damit dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen, Professor Da. H., an, der Lebensgefahr für Antischer erklärt hatte.

Nachdem der Kommerzienrat Lindemann bereits im Dezember gegen eine Kaution von 10 000 Mark aus der Haft entlassen worden war, ist nunmehr auch die Haftentlassung seines ebenfalls in die Spruchkammer gelassenen verurteilten Bruders, des Bankiers Lindemann, erfolgt.

### Im gefährlichen Streit erschossen.

Mordversuch und Selbstmord in Bremen.

Zwei Kaufleute, ein Bremer und ein Kaufmann aus Jever, gerieten in der Bremerstraße in Bremen wegen finanzieller Fragen in Streit. Der Bremer schloß sich dem Kaufmann aus Jever an und gab auf den anderen mehrere Schüsse ab, die diesen schwer verletzten. Er erschloß sich dann selbst. Man hofft, den verletzten Kaufmann am Leben zu erhalten.

Der Polizeipräsident in Frankfurt a. M. hat auf die Ergreifung des Mörders des Juweliers Grebenan eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

### Der Mörder seines Vaters.

Entsetzliche Familientragödie.

Der ledige, 46 Jahre alte Bauernsohn Adolf in Ragnitz bei Straubing spaltete seinem 70-jährigen Vater mit einem Schraubenschlüssel die Schädeldecke, angeblich, weil der Alte das Anwesen zu verkaufen beabsichtigte. Nach der Tat flüchtete er unter Mitnahme eines Kassermeßers, weshalb man annimmt, daß er Selbstmord verüben werde. Vor 20 Jahren hat der jetzt vom Sohn Ermordete selbst einen Totschlag begangen und hierfür neun Jahre Zuchthaus verbüßt. Seine Frau ertränkte sich im vorigen Jahr in der Donau.

Eugene Turpin gestorben. Der französische Chemiker und Erfinder des Explosionsstoffes Melinit (1857), Eugene Turpin, ist gestern abend im Alter von 78 Jahren gestorben.

Zur Bekämpfung der Malaria. In Tiflis wird am 30. Januar ein Kongreß zur Bekämpfung der Malaria zusammengetreten. Es werden Ärzte aus allen Ländern des Sowjetbundes erwartet.

## Der Mann, die Frau und das Bild

VON ERNST KLEIN

8

Sie traten in das Schlafzimmer. Dort lag jetzt, heiß und still, mit einem kalten Angeblitz, der Tote.

Seine Hüften sie umeinander, während sie den offenkundigen Sekretär unterzogen. Briefe fanden sich keine vor, doch ein kleines Notizbuch hoberten sie in einer Kiste auf, in dem verschiedene Namen mit Daten notiert waren, augenscheinlich die Arbeitsleistung des Malers für seine Sitzungen.

Meistens waren es Frauennamen, die auf dieser Liste standen, und zwar die besten und vornehmsten der Gesellschaft. War es doch höchster Ehre gewesen, sich von Julian Garwey porträtieren zu lassen, und je höhere Honorare er gefordert hatte, desto eifriger war ihm die Kundenschaft zugefallen.

Schöne Frauen waren unter diesen Namen; Frauen, die eine Rolle in der Gesellschaft spielten, und von denen so manche in Verbindung mit dem interessanten Künstler durch die Ganggähne der chronique skandalös geschleift worden war.

„Na, ich danke!“ sagte der Inspektor. „Wenn wir diese ganze Kiste abschlagen sollen.“ — Er kratzte, sein dicker Zehnjähriger presste sich auf einen Namen —

„Da — Gina Genelli!“ rief er. „Das ist doch die große Prima Donna der Oper! Herrgott — Herr Serrues, es hängt an zu hämmern!“

„Nun — wissen Sie denn nicht? Garwey hat doch die Genelli gemalt, als Bräutigam oder Braut oder sonst irgendeinem kläffigen Frauennamen. Das hat doch in der Zeitung gestanden!“

„Ja, ich erinnere mich. Das Bild soll im diesjährigen Salon ausgestellt werden. Die Blätter waren ja ganz voll davon!“

„Das glaube ich, die Genelli ist ein verheiratetes schönes Weib, und — und wissen Sie das denn wirklich nicht? Sie ist ja mit van Goyt verheiratet.“

„So? Das macht ich allerdings nicht. — Das ist's nicht vergesse — Herr Ström, ich rechne darauf, daß Sie

von Goyt zu mir bringen. Sie selbst, wäre mir am liebsten, so unauffällig wie möglich.“

Serrues behielt sein Auto und fuhr ins Justizpalast zurück. Verwundert schaute ihm der Zentralinspektor nach. „Seine Kunde möchte ich mir wünschen.“ brummte er.

a.

Vor der Tür des Büros warteten bereits zwischen zwei Kriminalbeamten Polly Burgher und Robert Smith. Es hatte gar keine Schwierigkeiten gemacht, sie zu verhaften. Das Mädchen war zu Hause gewesen, und den Burgher hatte man aus der nahegelegenen Fabrik geholt.

Polly war ganz gebrochen; Robert sah mit geballten Fäusten, kampfvoll vor sich hindrübend, da. Scham nagte an seinem Herzen — so aus der Arbeitsstunde herausgeschleppt zu werden — den Fleck wurde er nie wieder los! Und das Geld! Das Geld, das er mitgenommen hatte!

Serrues ließ sie sofort vorkühren. Sein strenger, scharfer Blick umfachte diese unseligen jungen Menschenkinder.

„Sagen Sie sich!“ sagte er zu ihnen.

„Hören Sie mich zunächst einmal ruhig an!“ fuhr er dann fort. „Ich habe Sie beide hierherführen lassen müssen, weil Sie des Mordes an dem Maler Julian Garwey verdächtig erschienen.“

„Mit wildem Satz fuhr Robert in die Höhe.“

„Ich habe ihn nicht getötet!“ schrie er. „Ich könnte es bei allem, was mir heilig ist. Als ich —“

„Lassen Sie mich ausprechen!“ Die sonst so schneidende Stimme des Untersuchungsrichters klang merkwürdig mild, weich war sie heinabe. „Ich habe ja nicht gesagt, daß Sie den Mord begangen haben. Ich glaube es auch gar nicht — aber — aber Fräulein!“

Polly war um den Tisch herumgedrückt, hatte seine Hand ergreifen und einen heißen Kuß des Dankes darauf gepreßt. Ihre Tränen machten ihm Nerven und Hand naß. Mit brüster Bewegung machte er sich frei.

„Wir wollen keine dramatischen Szenen aufzuführen!“ sagte er, indem er seine Verlegenheit hinter der gewöhnlichen Färbung zu verbergen suchte. „Ich habe Sie beide vorkühren lassen, weil Sie des Mordes an Julian Garwey verdächtig erschienen, und es meine Pflicht ist, dies klarzustellen. Es ist daher in Ihrem ureigenen Interesse, daß Sie mir ohne alle Umstände die Wahrheit sagen. Und zwar die volle Wahrheit! Wollen Sie das?“

„Ja,“ antworteten sie wie aus einem Munde.

„Gut. Sie geben also zu, in das Atelier eingebrochen zu sein?“

„Wieder ein gleichzeitiges Ja.“

„Was haben Sie dort gesucht?“

„Nicht das Geld!“ rief Polly. „Herr Untersuchungsrichter, nicht das Geld! Mein Bräutigam hat es eingesteckt — ohne sich etwas dabei zu denken.“

„Es lag da,“ verteidigte sich der Richter selbst. „Ich — ich war so — so benommen — ich habe ausgegriffen. Wenn's mir wirklich auf das Geld angekommen wäre, hätte ich ja alles genommen. Wir haben ja nicht einmal gewußt, wieviel es war. Die Polly hat es gleich weggestan, und wir wollten es heute ans Gericht senden.“

„Das ist natürlich eine fürchterliche Dummheit gewesen,“ sagte Serrues, „und Sie hätten —“

Doch Polly ließ ihn nicht austreden. „Ich habe ja auch, wie die Herren von der Polizei gekommen sind, das Geld gleich herausgegeben, ohne daß sie mich lange zu fragen brauchten. Ich — das heißt, wir beide waren so froh, daß wir es so schnell los wurden. Es hat uns auf den Fingern gebrannt wie heißes Eisen. Es war — oh mein Gott — Robby —“ Die Erregung, die Angst schnürten ihr die Kehle und Mund ab. Sie brach in wildes, furchungsvolles Schluchzen aus.

Robert gelang es besser, sich in der Gewalt zu halten. Er brachte es sogar fertig, das Mädchen zu beruhigen.

„Aber Polly — Polly —“ Mädel“ flüsterete er ihr zu, indem er den Arm um ihre zuckenden Schultern legte. „Du siehst doch, der Herr Untersuchungsrichter meint es gut mit uns. Wegen der Dummheit mit dem Geld wird man mir schon nicht den Kopf abschlagen. Nicht wahr, Herr Untersuchungsrichter?“

Trüberrig blinnte er in das kalte, unbewegliche Gesicht des ihm Gegenüberstehenden.

„Nein — der Mann hatte keinen Mord begangen. Ruhig wartete Serrues, bis Polly sich beruhigt hatte. Däuglam legte sich der Tränenstrom, die Geisler kamen weniger hochartig. Polly schenkte sich resolut, packte ihr Herz in beide Hände und war bereit, sich auszusagen zu lassen. Sie war ein so hübsches, raffiges Ding — trotz ihres Berufes ehrlich, frisch und unverdorben wie ihr Vieh.“

„Schn, die Sache mit dem Geld wäre erledigt,“ begann Serrues von neuem. „Ich weiß nicht, wie das Gericht sie ansehen wird, jedenfalls — ich glaube auch und werde mich für euch einsetzen, wenn ihr mir ehrlich weiterhelft. Was habt ihr also bei Garwey gesucht?“

Die beiden wechselten einen raschen Blick. Die Augen des Mädchens wurden wieder ängstlich, unsicher. Doch Robert zwakte ungetrun die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)





### Künstliche Unfruchtbarmachung der Frau.

Die epoche Entdeckung des Innsbrucker Professors Haberlandt. — Durch Tabletten Frauen zeitweise unfruchtbar machen. — Erste Tierversuche.

Eine neue Entdeckung erregt außerordentliches Interesse in der medizinischen Fachwelt. Dem Innsbrucker Professor Dr. Haberlandt ist es, wie wir bereits berichteten, nach mehrjährigen Versuchen an Tieren gelungen, die Unfruchtbarmachung nicht trächtiger Tiere durch Uebertragung von Eierstöcken trächtiger Tiere herbeizuführen. Wenn diese Entdeckung ebenfalls auf die Menschen übertragbar ist, dann wird ein Problem von weittragender Bedeutung gelöst. Prof. Haberlandt äußerte sich Pressevertretern gegenüber, daß eine Uebertragung auf Menschen selbstverständlich Ergebnisse habe, natürlich seien die ersten Ergebnisse noch wenig zufriedenstellend, denn bisher konnte man noch keine wirklichen Versuche an Frauen anstellen. Aber das Unfruchtbarmachungsprinzip durch Uebertragung von Eierstöcken trächtiger Tiere auf nichtträchtige weibliche Tiere gelte ebenso für Frauen.

Professor Haberlandt kam dadurch zu der Entdeckung, daß er Beobachtungen an solchen Tieren anstellte, die von trächtigen Tieren Eierstöcke eingepflanzt bekommen, und auf einmal die Befruchtungsfähigkeit verloren hatten. Diese künstliche Sterilisierung durch Einpflanzung von Eierstöcken

trächtiger Tiere war nur vorübergehend. Nun untersuchte Prof. Haberlandt die inneren Zusammenhänge dieser hochwichtigen Erscheinung im Sexualleben der experimentell behandelten Tiere. Da kam er zu dem Ergebnis, daß der sogenannte „gelbe Körper“ als Drüsenprodukt der abgestorbenen Eizellen bei Einpflanzung und Uebertragung auf ein nichtträchtiges Tier Unfruchtbarkeit hervorruft. Diese zeitweilige Unfruchtbarkeitswirkung durch Uebertragung läßt sich allerdings nur mit den „gelben Körpern“ trächtiger Tiere erreichen. Auch der Mutterkuchen dieser trächtigen Tiere besitzt dieselbe Unfruchtbarkeitswirkung. Die Sterilisierung wird nicht nur durch Injektionen sogenannter Organpräparate erreicht, sondern auch durch Einführung von tablettenartigen Präparaten in die Mundhöhle des Versuchstieres.

Sollte die Entdeckung Professor Haberlandts aus den ersten Versuchstadien heranstreten, und auf ihre Bedeutung an Menschen experimentell erprobt werden, dann gelangt die Menschheit bei positiver Wertung der Entdeckung zu einem hervorragenden eugenetischen Mittel. Da durch die Experimente an Tieren bisher keine nachteiligen Folgen für die weitere Fruchtbarkeit festgestellt werden konnten, glaubt man ebenfalls bei Anwendung auf Menschen keine nachteiligen gesundheitlichen Folgen befürchten zu müssen.

Wer aber glaubt, daß die neue Entdeckung, die für das sexualhygienische Leben der Frauen von außerordentlicher Wichtigkeit werden kann, von allen Kreisen der Bevölkerung freudig begrüßt würde,

rechnet nicht mit der Mäandertätigkeit der den § 218 mit Leib und Seele verteidigenden Priester und Pfaffen und vermurdeten Juristen

und seltsamen Bevölkerungspolitiker, die lieber ein Geschlecht von Krüppeln heranzüchten lassen, als ein kernhaftes, gesundes und leistungsfähiges Geschlecht.

Grundsatz des bekannten Innsbrucker Physiologen Haberlandt war gerade die Auswärtsentwicklung des menschlichen Geschlechtes, war die Regelung der Nachkommenchaft nach eugenetischen Gesichtspunkten. Nicht zahlenmäßig viele Kinder sollen gezeugt werden, sondern voll- und hochwertige Kinder. Dieser selbstverständliche bevölkerungspolitische Grundsatz könnte nun durch die epoche Entdeckung Haberlandts in der Praxis verwirklicht werden.

Aus den Gesprächen mit Professor Haberlandt ergab sich, daß er die Anwendung des neuen Mittels zur zeitweiligen Unfruchtbarmachung nicht jedem freistellt, sondern diese Anwendung nur durch einen Arzt vornehmen lassen will. Auch sollte nicht jeder Frau der Wunsch nach Unfruchtbarmachung erfüllt werden, wenn nicht ganz bedeutende, gesundheitliche, ethische, sexualhygienische und soziale Gründe vorliegen.

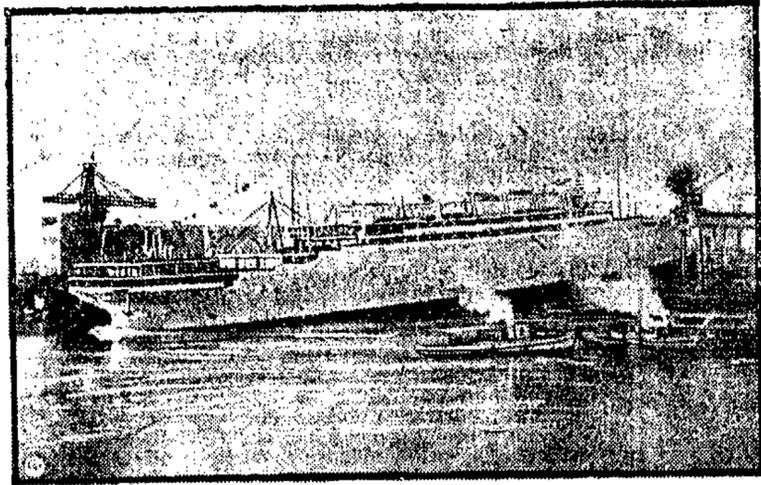
Sollte sich die Entdeckung in ihrer Wirkung auch auf Menschen bewahrheiten, dann müßte erst ein harter Kampf um Anwendung

den neu entdeckten Unfruchtbarkeitsmittels geführt werden. Die Gegner des § 218 werden alle geschlossen auftreten und einen wüsten Kampf gegen die hormonale Sterilisation führen. Was kümmern sich diese rückschrittlichen und auch

vielfach scheinheiligen Stützen der gesellschaftlichen Sittlichkeit um die ungeheuren Gefahren der überflüssigen Geburten, die nur zur Vermehrung des belasteten Menschennaterials führen, die den Menschenschlag von innen heraus verkaufen, und die Sicherheit des gesellschaftlichen Lebens durch Heranbildung von verbrecherisch belasteten Menschen außerordentlich gefährden. Was kümmern sich all die kirchlichen und sittenrichtigen Mäuler um die Gefahren der überflüssigen Geburten, selbst wenn Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose und sonstige schwere ansteckende Krankheiten sich auf die Kinder und Kindeskinde weiter vererben und weiter geschleppt werden, bis in dritte und vierte Glied! Darum kümmern sie sich nicht!

Sie wollen nicht die Sinaufzählung des menschlichen Geschlechtes, sie wollen nur die Mehrzuchtung.

Wir werden also bald den Kampf der Priester und Mäuler gegen die neue Entdeckung von Professor Haberlandt erleben. Kämpfen wir deshalb mit ihm um die Durchsetzung seiner Entdeckung, denn sie kommt in ihrer praktischen Anwendung allen Frauen zugute, und bringt uns endlich ein wirksames Mittel zur Auslese der Menschheit.



### Millionenschätze auf dem Meeresgrunde.

Das Wrack des Kreuzers „Prinz Adalbert“.

Der Vibauer Berichterstatter des Nigaer russischen Tageszeitung „Sewodnja“ meldet: Ganz Vibau spricht gegenwärtig nur von der Auffindung des Wracks des im Weltkrieg versenkten deutschen Kreuzers „Prinz Adalbert“. Früher aus Vibau haben dieser Tage durch Zufall das Wrack bemerkt. Der Kumpf des mächtigen Kreuzers befindet sich in einer Entfernung von 6,7 Kilometer vom Seeufer gegenüber dem Kurhaus von Vibau.

Der deutsche Kreuzer „Prinz Adalbert“ gehörte zu den älteren Schiffen der ehemaligen deutschen Kriegsmarine. Seine Besatzung bestand aus 600 Mann. Dieser Kreuzer hat bereits zu Anfang des Weltkrieges im Baltischen Meer operiert und einen größeren deutschen Goldschatz, aus einigen Millionen Goldmark bestehend, mit sich geführt. Der Kreuzer kam aus Hamburg und fuhr von Vibau aus. Das auf dem Schiffe befindliche Goldgeld war zur Auszahlung an die deutschen Truppen bestimmt. In Vibau sollte das Schiff verladen werden und dann seine Route fortsetzen. In der Nähe des Kriegshafens von Vibau wurde der deutsche Kreuzer von einem feindlichen Unterseeboot überfallen. Dieses schoß auf den „Prinz Adalbert“ zwei Torpedos ab.

Die Torpedos, die Explosionsstoff enthielten, trafen den Munitionsraum des Kreuzers, es erfolgte eine Explosion und einige Minuten später senkte sich der Kreuzer und ging mit vehementer Schnelligkeit zugrunde. Fast die gesamte Mannschaft ertrank und nur drei Mann konnten sich retten. Vibauer Fischer, die vom Ufer aus die Katastrophe sahen, eilten den Ertrinkenden zu Hilfe, kamen aber zu spät und fanden nur eine Menge schwimmender Leichen. Insgesamt sind damals mehr als 600 Mann untergegangen.

„Prinz Adalbert“ war eins der ersten Schiffe der deutschen Kriegsmarine, das am 19. August 1914 den Hafen von Vibau und die Stadt Vibau verließ und über die Ostsee auf dem Baltischen Meer vollführte. Es tauchte dann bald da, bald dort auf und bohrte im Verlaufe seiner Angriffe eine große Anzahl russischer Schiffe in den Grund. „Prinz Adalbert“ wurde durch das englische Unterseeboot „E 8“ versenkt. Dies war eines jener englischen Unterseeboote, dem es gelang, von England aus ins Baltische Meer zu entschlüpfen und Jagd auf deutsche Schiffe und Kreuzer zu unternehmen.

Das Gerücht von der Auffindung des Kreuzers „Prinz Adalbert“ verbreitete sich mit Windeseile in ganz Vibau und es fanden sich bald fühne Unternehmer, die den am Meeresgrund liegenden deutschen Goldschatz heben wollten. Am Tage, an dem das Wrack aufgefunden wurde, stachen die Motorboote „Albatros“ und „Kreuz“ in See, um genauer festzustellen, wo sich das versunkene Schiff mit dem Millionenschatz befindet. Da aber an diesem Tage ein Sturm wütete, konnten keine positiven Resultate erzielt werden. Nun will man mit Hilfe von Tauchern die Besichtigung des verhältnismäßig nicht tief liegenden Schiffes durchführen und alle wertvollen Bestandteile des Kreuzers heben. Die Unternehmer sind fest überzeugt, daß es den Tauchern gelingen wird, den deutschen Goldschatz zu finden und Hunderte von Goldmark vom Meeresgrund wieder an die Oberfläche zu bringen. Mit den Arbeiten, die unter der Leitung des bekannten Vibauer Tauchers Korian stattfinden werden, soll in der allernächsten Zeit begonnen werden. (? Reb.)

### Damenhüte als Lichtsignale.

Der neueste Modenstich in England.

Mit leuchtenden Farben bemalte Damenhüte sind die neueste Erscheinung in der englischen Outmode. Man sieht in London hier und da schon solche mit kleinen Silberfiguren garnierte Hüte, die im Dunkeln phosphoreszieren. Mit geringen Mitteln und ohne große Mühe ist es einer zeichnerisch begabten Dame dadurch ermöglich, ihren alten Hut zu modernisieren und gleichzeitig das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, da diese leuchtenden Hüte in der Nacht und bei Nebel ihre Trägerin sichtbar werden lassen, was zumal in London einen nicht zu unterschätzenden Vorteil im Straßenverkehr bietet. Man wählt neben kubistischen Zeichnungen als Hut schmückender Muster in Strichlinien, ägyptische Figuren oder Tiere, die in phosphoreszierenden Farben auf den schwarzen Grund des Hutes gemalt werden. Für den Zweck, der hier in Frage kommt, handelt es sich weniger um eine fein ausgeführte Zeichnung als um scharfe Herausarbeitung des Umrisses.

### „Pete's“ spiritistische Tausche.

Der materialisierte Geist des Vikars.

Eine ungewöhnliche Tauscheremonie fand kürzlich in Swansea, der Hauptstadt der walisischen Grafschaft Glamorgan, im Rahmen einer Spiritistenversammlung statt. Den Tausch vollzog dabei ein weibliches Medium, das behauptete, den Geist eines Vikars zu materialisieren, der lange Jahre vorher in Swansea seines geistlichen Amtes gewaltig hatte. In Anwesenheit einer Versammlung von fünfzig Spiritisten erhob sich das Medium von seinem Platz und schritt mit starren, verlasteten Augen und ausgebreiteten Armen in die Mitte. Hier wurde ihr das Kind in die Arme gelegt, und sie gab in der Rolle des Vikars die Erklärung ab, daß auf diesem materiellen Erplaneten jedes Menschenwesen auch einen materiellen Namen führen müsse, und daß sie, dem Zwange folgend, das Kind auf den materiellen Namen taufe, den die Eltern ihr angegeben hatten. Zum Zeichen der Weihe und der Aufnahme in den Spiritistenbund legte sie eine Lilie auf den Kopf des Täuflings. Der Vorsitzende der Versammlung gab dann bekannt, daß das Kind im Kreise der Spiritisten den Namen „Pete“ führen werde.

### Ein interessanter Augenblick.

Der Moment des Stapellanses eines italienischen Riesenschiffes, der „Sulamerica“ in Triest, deren Motore 35 000 PS. entwickeln können.

### Zeppelinverkehr Sevilla—Buenos Aires.

Eröffnung im nächsten Jahre. — Ein Luftschiff für 100 Personen.

Wie der in Madrid weilende Vertreter der Zeppelin-Werke in Friedrichshafen, Herrmann Mayenberger, dem Vertreter der „United Press“ erklärte, wird der Zeppelin-Luftverkehr zwischen Sevilla und Buenos Aires bestimmt Anfang nächsten Jahres aufgenommen werden. Der Bau des ersten Schiffes der Linie wird sobald wie nur möglich in Angriff genommen werden. Das Luftschiff wird programmäßig noch in diesem Jahre fertiggestellt und verschiedene lange Probefahrten unternommen. Unter anderem ist eine Fahrt von Sevilla nach Berlin geplant.

Herr Mayenberger erklärte, daß er nach Madrid gekommen sei, um die Durchführung der Arbeiten zu beschleunigen. „Ich bin in ständiger Verbindung mit der Regierung, und sobald die Einzelheiten, und besonders ob die Regierung oder die neue Gesellschaft den Bau des Luftschiffes in Sevilla übernehmen wird, erledigt sind, werden wir mit allen Kräften an den Ausbau des Luftschiffes, der für unsere Pläne ganz unerlässlich ist, herangehen. Mit Anstrengung aller Kräfte wird es uns dann zweifellos gelingen, die Arbeiten bis Ende dieses Jahres durchzuführen.“ Weiter erklärte Herr Mayenberger, daß nach deutscher Auffassung nur ganz große Zeppeline, die Raum für hundert Passagiere bieten, in den Dienst nach Buenos Aires eingestellt werden dürfen. Die Luftschiffe würden mit zwei Maschinen ausgerüstet werden, von denen eine als Reserve dient. Die ersten Reisen würden von deutschen Sachverständigen überwacht werden, die die Spanier in der Bedienung des Luftschiffes unterweisen würden. Der Mißerfolg der Engländer mit ihren Riesenluftschiffen sei lediglich auf das Fehlen eingearbeiteter Mannschaften zurückzuführen, und man würde deutschseits diesen Fehler zu vermeiden suchen.

### Giftgasbomben gegen marodierende Wölfe.

Eine russische Landplage.

Ueber die Wölfsplage, von der Rußland in jedem Winter heimgesucht wird, liegen in diesem Jahr ausserordentlich viele Meldungen vor. Danach sind vor allem die Uralgebiete von den durch den Hunger rasend gewordenen Bestien überfüllt. Von den Bergen sind die Täler in die Hände hinabgestiegen und belagern Dörfer und Städte. Drei Tage und drei Nächte mußten beispielsweise die Bewohner eines Dorfes einen verzweifelten Kampf mit den Eindringlingen führen, bei dem fünf Bewohner von den Wölfen zerrissen wurden. Gleichzeitig erschienen die Bestien am hellen Tag in den Vorhöfen von Ufa und Perm.

In Drenburg drangen drei Wölfe in die Stadt und zwangen die Einwohner, sich in den Häusern zu verbarricadieren und durch die Fenster ein Schnellfeuer zu eröffnen. In Tscheljabinsk drangen zwei Wölfe während des Gottesdienstes in die Kirche ein. Bei der entstehenden Panik stießen viele Frauen in Ohnmacht, und auch die Männer mußten, da sie keine Waffen mitführten, ihr Heil in der Flucht suchen. Die Militärbehörde machte ein Bombenflugzeug mobil, das in dem bedrohten Alexandrowitz auf die Wölfe, die die Stadt belagerten, mit Giftgas gefüllte Bomben abwarf. Diese richteten ein Blutbad unter den Bestien an, von denen 200 getötet wurden. Auch in Polen treten die Wölfe in großer Zahl auf und legen Städte und Dörfer in Schrecken. Auch dort sind Truppen zum Kampf gegen die Wölfe aufgebunden und die Bauern bewaffnet worden.

### Zwei Neger als Banknotenfälscher.

Die großzügige Reklame.

Zwei aus Kamerun gebürtige Neger, die als junge Leute nach Deutschland eingewandert und hier als Filmstatisten tätig sind, fanden Freitag wegen geschickt eingefälschter Banknotenfälschung in Berlin vor Gericht. Sie hatten als angebliche Beauftragte eines afrikanischen Negerstaates bei verschiedenen Firmen angebliche Reklamedruckfachen im Auftrag gegeben, auf denen eine naturgetreue Nachahmung der englischen Fünfpfundnote angebracht war und diese Imitationen, die auch mit Wasserzeichen versehen waren, nach Wegschneiden des Reklametes als echte Banknoten in Verkehr gesetzt. Die beiden Neger Munum und Macembe, die hartnäckig leugneten, wurden zu drei Jahren, einem Monat Gefängnis bzw. 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und zu 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf Antrag des Anklagevertreters war wegen Gefährdung der Staatssicherheit während der ganzen Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen.



### Die deutschen Meisterchaften im Eiskunlauf.

Die Eiskunlauf-Meisterchaft von Deutschland, veranstaltet vom Deutschen Eiskunlauf-Verband, gelangte im Berliner Sportpalast zur Abschreibung. Frau Ellen Brodhöft errang die Damenmeisterchaft, während Paul Franke die Herrenmeisterchaft davontrug. Zweiter wurde Werner Ritterberger. Unser Bild zeigt: links Paul Franke, Frau Ellen Brodhöft und Werner Ritterberger.

## Der Danziger Hafenverkehr der Woche.

**Ausgang der Kohlenausfuhr. — Niedrige Frachtraten. — Geringerer Schiffsverkehr.**

Der in der letzten Woche zu verzeichnen gewesene Aufschwung im Hafenumschlag hat in der Berichtswache nicht aufgehoben. Der Rückgang ist vor allem Dingen auf die verringerte Kohlenausfuhr zurückzuführen, während sich die Ausfuhr anderer Güter auf der Höhe der Vorwoche gehalten hat. Im ganzen ist eine Ausfuhr von 102 500 Tonnen und eine Einfuhr von 18 500 Tonnen zu verzeichnen, so daß der Gesamtumschlag im Hafen 121 000 Tonnen betrug, während in der Vorwoche der Umschlag auf rund 140 000 Tonnen zu stehen kam. Die Frachtraten sind auf dem niedrigen Niveau stehen geblieben, so daß die Reederei schon dazu schreiten, Schiffe aufzulegen, um das große Frachtraumangebot zu reduzieren und dadurch ein Anziehen der Frachtraten herbeizuführen. Die Anzahl der im Hafen verkehrenden Fahrzeuge ist in letzter Zeit merklich zurückgegangen. Nach wie vor ist bei den einlaufenden Fahrzeugen der Leerlauf in hohem Maße wahrzunehmen. Es wurden nur geringe Salz, Phosphor und Güter eingeführt.

Der **S o h l e n u m s c h l a g** hat sich mit 24 000 Tonnen auf der Vorwoche auf 54 861 Tonnen zurück. Die tägliche Umschlagsleistung schwankte zwischen 7528 Tonnen und 11 084 Tonnen. Täglich luden 11 bis 13 Fahrzeuge Kohlen. Die Ausfuhr erfolgte hauptsächlich nach Schweden, Dänemark, Rußland, Finnland und dem Baltikum. An Frachtraten wurden genannt nach Kopenhagen 7/6 bis 8/— Sh., nach Stockholm 6/9 bis 7/2 Sh., nach Leningrad 7/10 bis 8/— Sh. per Tonne.

Die **P o l z a u s f u h r** hat sich mit 24 000 Tonnen auf der Höhe der Vorwoche gehalten. Holz ging nach England, Frankreich, Belgien und Holland. An Frachtraten wurden gezahlt für weißes Schnittmaterial nach London 37/8 Sh., nach Hull 39/8 Sh., nach Westharlepool 38/8 Sh., nach Dublin 57/8 Sh., nach Amsterdam und Rotterdam 20 Hfl. per Standard, nach Rouen Rundholz 11/9 Sh. per Kubikmeter.

Die **G e t r e i d e a u s f u h r** hat sich etwas erhöht. Es wurden 153 Waggons oder 3100 Tonnen umgeschlagen gegenüber 118 Waggons oder 2350 Tonnen in der Vorwoche. Die Getreideausfuhr erfolgte nach Dänemark, Holland und dem Baltikum. Es wurde eine Frachtrate gezahlt nach Riga von 8/8 Sh., nach Kopenhagen von 8/2 Sh. per Tonne Schrotgetreide.

Zu der wurden 148 Waggons oder 3000 Tonnen umgeschlagen gegenüber 178 Waggons oder 3500 Tonnen in der Vorwoche. Zucker ging nach Belgien, Finnland und dem Baltikum. Nach Antwerpen wurde eine Frachtrate von 9/— Sh. per Tonne gezahlt.

**A n d e r e W a r e n** wurden 577 Waggons oder 17 500 Tonnen umgeschlagen, so daß hier der Umschlag um 500 Tonnen höher war wie in der Vorwoche.

In der Berichtswache liefen 89 Fahrzeuge ein, während 105 Fahrzeuge den Hafen verließen. Von den eingelassenen Fahrzeugen waren 38 deutscher, 17 schwedischer, 11 dänischer, 6 polnischer, 5 englischer, 4 Danziger, 4 norwegischer und je ein lettischer, französischer, finnlandschwedischer und estländischer Nationalität. 58 Fahrzeuge waren leer eingelassen, 3 aus See- und 5 zum Wuntern, 15 führten Stücker ein, 3 Herings, 2 Salz und je eine Phosphat und Erze. Von den ausgelassenen Fahrzeugen führten 40 die deutsche, 27 die schwedische, 17 die dänische, 6 die polnische, 5 die englische, 5 die norwegische, 8 die Danziger und je eine die lettische, finnlandschwedische, estländische und französische Flagge. 23 Schiffe führten Kohlen aus, 28 Holz, 8 Zucker, 4 Holz und Güter, 15 Stücker, 1 Getreide, 1 Zement, 1 Salz und 1 Melasse. 8 Fahrzeuge liefen leer aus, 2 hatten den Hafen aus See- oder zum Wuntern eingelassen.

In der Berichtswache liefen 6 Fahrzeuge mit Passagieren und 6 Güter von Libau, Kopenhagen und London ein und 6 Fahrzeuge mit Passagieren und Gütern verließen den Hafen in der Richtung nach London, Hull und Neuyork.

## Keine Beteiligung Rußlands an der Weltwirtschaftskonferenz.

Die Sowjetregierung hat folgenden Brief an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet: In Beantwortung Ihres Schreibens vom 22. 12. 26 betr. die Einberufung der internationalen Wirtschaftskonferenz habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Regierung der Union der S. S. R. mehrmals Gelegenheit hatte, die Gründe anzugeben, weshalb sie sich weigert, an den internationalen Zusammenkünften, die auf dem Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft stattfinden, teilzunehmen. Die Note vom 22. 12. erwähnt Genf als Verammlungsort einer Wirtschaftskonferenz. Meine Regierung kann nicht anders als ihrer Meinung dahin Ausdruck geben, daß die Angabe dieses Verammlungsortes zum Zweck hat, der Sowjetregierung die Möglichkeit der Mitarbeit an dieser Konferenz zu nehmen. Unter diesen Bedingungen bedauert es meine Regierung, Ihre Note vom 22. 12. 26 nicht als Einladung an der Konferenz annehmen zu können.

## Besserung im Ruhrgebiet.

Das Mittelland des Landesamtes in Münster in der Arbeitsmarkt ziemlich günstig. Bei Ausschaltung der Saisonarbeiter ist eine Abnahme der Erwerbslosigkeit zu verzeichnen. In den Berufsgruppen, in denen ein Rückgang des Beschäftigungsstandes eingetreten ist, ist dieser recht verhältnismäßig. Der Baumarkt, der schon im vorigen Jahre selbst in den Sommermonaten einen recht unglücklichen Beschäftigungsstand aufzuweisen hatte, flaut weiter ab. Gegenüber einer monatlichen Beschäftigungsvermehrung im Ruhrkohlenbergbau von durchschnittlich etwa 7000 Mann in der Zeit von Ende Mai bis Ende November ist Ende des Monats Dezember, in dem die englische Konkurrenz wieder auf dem Weltkohlenmarkt trat, nur die Hälfte der bisherigen monatlichen Beschäftigungsvermehrung, nämlich von 3702 Mann zu verzeichnen. Wenn trotzdem noch arbeitssuchende Bergarbeiter vorhanden sind, so ergibt sich hieraus, daß zwar

die Hauptmasse der Einstellungen aus den Reihen der arbeitssuchenden Bergarbeiter des Ruhrgebietes erfolgt ist, darüber hinaus noch Einstellungen von Arbeitslosen anderer Berufe erfolgt sein müssen, wobei allerdings zu beachten ist, daß es sich auch bei diesen Teilen überwiegend um ehemalige Bergarbeiter gehandelt haben wird.

## Herabsetzung der Zigarettensteuern.

Die Verantw., erwägt der Danziger Senat gegenwärtig die Möglichkeit einer Herabsetzung der bisherigen, 50 Proz. des Kleinverkaufspreises betragenden Akzisensteuer. Der Senat will hiermit einem Wünsche der Danziger Zigarettenindustrie Rechnung tragen, die, nach dem Muster Deutschlands, von der Steuerherabsetzung eine Erhöhung des Konsums erhofft.

## Aufwertung von polnischen Eisenbahnobligationen.

Die Frage der Aufwertung der polnischen Eisenbahnobligationen der Landeswirtschaftsbank in Lemberg ist durch eine Entscheidung des Eisenbahnministers soweit geklärt worden, daß schon in Kürze mit einer entsprechenden Verordnung des Finanzministers gerechnet werden kann. Die Aufwertungsquote, die die Landeswirtschaftsbank zuerkennt, und die die Regierung akzeptiert hat, ist nach einer Meldung des „Kurier Kurier Coda“ so niedrig, daß sie einen Protekt der Obligationenbesitzer auslösen dürfte.

## Beschränkung der polnischen Kartoffeleinfuhr.

Die zur Zeit in Polen geltenden Zollbestimmungen sehen aus Gesundheitsrücksichten folgende Beschränkungen im Bereich der Kartoffeleinfuhr vor: Die Einfuhr von Kartoffelblättern, -schalen und -abfällen ist ohne Rücksicht auf das Ursprungsland untersagt. Die Einfuhr von Kartoffeln jeglicher Art, einschließlich der Sekundärfellen, wird lediglich auf Grund einer Genehmigung des Finanzministeriums, im Einverständnis mit dem Landwirtschaftsministerium, und zwar durch die zur Kartoffelabfertigung ermächtigten Eisenbahnämter zugelassen. Die Kartoffeln müssen in neuen, unbenutzten, von den Angebern plombierten Säcken, oder lose in plombierten Waggons befördert werden. Der Zoll für die im Zeitraum vom 15. Februar bis zum 15. Juli eingeführten Kartoffeln beträgt sich auf 40 Zloty pro 100 Kilo, die Kartoffeleinfuhr in der Zeit vom 16. Juli bis zum 14. Februar ist dagegen zollfrei. (Pol. 5 des polnischen Zolltarifs.)

## Reglung des deutsch-polnischen Güterverkehrs.

In Wien fand eine Konferenz statt über den Güterverkehrsvertrag für den deutsch-polnischen Verkehr, an der Vertreter der österreichischen, tschechoslowakischen, deutschen und polnischen Eisenbahnen teilnahmen.

Die Konferenz beschäftigte sich mit der Festlegung der zukünftigen Form des deutsch-polnischen Verkehrsvertrages, mit der Wahl der Artikel, für die dieser Tarif ausgearbeitet werden soll, ferner mit der Frage der Währung, in der die Transportgebühren angegeben werden soll, sowie mit der Frage der Abgrenzung der Gebiete für den sogenannten Zweiländertarif (Polen-Deutschland im direkten Verkehr) von dem Dreiländer- bzw. Vierländertarif (Polen-Deutschland im Transitverkehr durch die Tschechoslowakei, bzw. Tschechoslowakei und Österreich).

Die polnische Delegation forderte die vorläufige Ausarbeitung eines Tarifes für Massengüter, darunter Getreide, Holz, Getreide, Mehl, Kartoffeln, lebendes Vieh, Fleisch, Eisen usw., hierauf wurde die gemischte Kommissionskommission beauftragt, diejenigen Waren festzusetzen, die zur Zeit zu freieren wären, um die Arbeiten, die eine geringere Bedeutung für die beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen haben, zu freieren.

Als Währung, in der der Satz für die gesamte Entfernung des Transportes von der Aufgabestation bis zum Bestimmungsort sowohl im direkten als auch im Transitverkehr durch die Tschechoslowakei, bzw. durch die Tschechoslowakei und Österreich festgelegt werden soll, wurde die deutsche Reichsmark angenommen.

## Eine deutsch-russische Eisenbahnkonferenz in Berlin.

Am 31. Januar d. J. wird in Berlin eine Eisenbahnkonferenz zusammengetreten, die sich mit Tariffragen und verkehrsrechtlichen Problemen im direkten deutsch-russischen und russisch-litauischen Eisenbahnverkehr auf dem Transitwege über Lettland und Estland befassen wird. U. a. wird die Konferenz über die Revision des Tarifs, sowie über die Ausdehnung des Gütertarifs auf neue Warengruppen beraten. Von der Konferenz soll ferner ein Abkommen über den direkten Güterwagenverkehr zwischen der Sowjetunion und Deutschland ausgehandelt werden. Das Verkehrsministerium der Sowjetunion wird auf der Konferenz durch eine achtköpfige Delegation unter Führung des Direktors der Nordwesteisenbahnen, Posdziejew, vertreten sein.

Gründung eines deutsch-litauischen Wirtschaftsverbandes in Rom. Die Vorarbeiten für die seit längerer Zeit geplante Gründung eines deutsch-litauischen Wirtschaftsverbandes in Rom sind durch die vor einigen Tagen erfolgte Konstituierung eines solchen Verbandes in Berlin beschleunigt worden. Wie aus Kreisen der litauischen Handelskammer verlautet, steht die Gründung des Wirtschaftsverbandes unmittelbar bevor. Von der Zusammenarbeit der beiden Verbände wird eine starke Förderung der Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland erwartet.

Ein Draht- und Kabel-Gesellschaft sind die polnischen Fabriken im Begriff zu organisieren. Die Vorarbeiten hierfür sind bereits abgeschlossen worden.

## Krupp-Anleihe genehmigt.

Die außerordentliche Generalversammlung der Friedrich-Krupp-A. G. genehmigte die Ausgabe einer 6-prozentigen Anleihe in Höhe von 60 Millionen Reichsmark zum Ausgabekurs von 93 1/2 Prozent, laufend bis zum Jahre 1956, die von einem Inkontingentsortium unter Führung der Dresdener Bank und der Darmstädter und Nationalbank übernommen wird. Ein Teil dieser Anleihe im Betrage von 15 Millionen Reichsmark wird in Holland zur Zeichnung angesetzt werden.

Die Anleihe soll, wie bereits gemeldet, verwendet werden zur vorzeitigen Rückzahlung der am 15. Dezember 1926 fälligen, noch ausstehenden 7 Millionen Dollar der 7-prozentigen Amerika-Anleihe, die bekanntlich durch Verpfändung des Borrates übernehtelt war, ferner zur Rückzahlung der alten Papiermarkanleihe im Inkontingentsortium von etwa 2 1/2 Millionen. Der restliche Betrag der Anleihe soll Verwendung finden für die Ausführung von Betriebsverbesserungen und Neubauten auf den Hütten, Stahlwerken und Sechen der Firma Krupp.

## Die Vereinigung Deutsche Werk—Reiherstieg perfekt.

Die Deutsche Werk gibt über ihre Transaktion mit der Reiherstieg folgenden offizielle Kommunikation bekannt. Die von der Deutschen Werk mit dem Hamburger Staat und der Reiherstieg Schiffbau- und Maschinenfabrik Wegel & Freitag, Kommanditgesellschaft o. V., seit längerer Zeit geführten Verhandlungen können als abgeschlossen betrachtet werden. Zwischen den Verwaltungen der beiden Werken ist vereinbart worden, daß der Dock- und Reparaturbetrieb des Werkes der Deutschen Werk nach der Reiherstieg-Werk verlegt wird. Die Reiherstieg Schiffbau- und Maschinenfabrik wird unter Ausschreibung des Hülse-Werkes in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 15 Millionen RM umgewandelt. Die Gesellschaft erbt ihr Kapital auf 2 1/2 Mill. RM. Die neuen Aktien werden von der Deutschen Werk übernommen. Die Gesellschaft wird ihre bisherige Firma in „Reiherstieg — Deutsche Werk Akt.-Ges.“ umbenennen. Neben den bisher persönlich haftenden Gesellschaftern Freitag und Schlüter werden die Vorstandsmitglieder der Deutschen Werk Dr. Scholz und Dr. Krull in den Vorstand der Gesellschaft eintreten. Die Neubaumerkt Hülse-Werk der Deutschen Werk wird von vorstehendem Abkommen nicht betroffen und unverändert als selbständiges Unternehmen weitergeführt.

## Der Schiffsbau 1926.

Aus der von Lloyd's Register veröffentlichten Jahresübersicht über den Schiffsbau im Jahre 1926 ergibt sich, daß insgesamt 600 Schiffe mit 1 674 977 Bruttoregistertonnen vom Stapel liefen. Davon entfielen auf Großbritannien und Irland 630 668, auf Italien 220 021, Deutschland 180 548, die Vereinigten Staaten 150 613, Frankreich 121 342, Holland 93 671 und Dänemark 72 108 Tonnen.

gegenüber 1925 ist ein Rückgang der Neubautätigkeit der Welt um 618 000 Tonnen zu verzeichnen. Die schwimmende Welttonnage, unter Ausschluß der Segelschiffe und der ganz aus Holz gebauten Dampfer, stieg von 42 514 000 Tonnen im Juni 1914 auf 56 117 000 im Juni 1926.

Eine neue 6-prozentige Reichsanleihe. Wie aus Hamburger Finanzkreisen gemeldet wird, verlautet dort, daß die Auflegung einer 6-prozentigen Reichsanleihe in Höhe von 500 Millionen Mark bei einem Ausgabekurs von 93 Prozent unmittelbar bevorsteht. Nach guten Informationen werden von Reichsfinanzministerium Verhandlungen wegen der Auflegung der Reichsanleihe in ungenügender der genannten Höhe und zu den genannten Bedingungen tatsächlich geführt, die in absehbarer Zeit zum Abschluß führen dürften.

Konkurs einer großen Lederfabrik. Eine große Sensation rief nicht nur in Wod, sondern auch in ausländischen Handelskreisen der Konkurs der großen Manufakturfabrik S. A. Rosenblatt & Co. in Wod hervor. Die Fabrik hatte 3000 Arbeiter beschäftigt, welche jetzt arbeitslos wurden. Die polnische Regierung hatte seinerzeit die Bürgschaft für eine größere Auslandsanleihe dieser Firma, welche bereits circa 70 Jahre besteht, übernommen.

60-prozentiges Ausmaß des Roggens wird von der polnischen Regierung infolge der Roggenknappheit angeordnet. Das Getreide soll bis auf 70 Prozent ausgemahlen werden, was eine Ersparnis von 17 Prozent an Roggen und eine Verbilligung des Brotes auf 8 Groschen pro Kilogramm ergeben wird.

Goldwährung in Spanien? Die Madrider Gesellschaft für nationalökonomische Studien forderte verschiedene Forderungen auf, der Regierung eine Eingabe vorzulegen, über die sofortige Umstellung der Währung auf den Goldstandard. Weder ökonomische noch finanzielle oder politische Gründe rechtfertigen die Entwertung des Peseta.

Die polnische Getreideausfuhr betrug im Jahre 1926: Roggen 222 500, Weizen 58 000, Gerste 198 000 und Hafer 62 800 Tonnen. Die Getreideeinfuhr betrug bis ausschließlich Dezember: Roggen 7700, Hafer 1200 Tonnen.

Die erste Automobilfabrik in Polen wurde dieser Tage eröffnet. Die Fabrik ist auf eine Produktion von 500 Fahrzeugen jährlich eingestellt.

Für den Ausbau des Warschauer Eisenbahnetzes wurde, dem „Kurier Czerwon“ zufolge, eine amerikanische Anleihe in Höhe von 8 Millionen Dollar abgeschlossen. Die Unterzeichnung soll innerhalb zweier Monate erfolgen.

Reform des polnischen Bankgesetzes. Die Bankabteilung des polnischen Finanzministeriums bereitet eine Novelle zum polnischen Bankgesetz vor, in der der Abschnitt über die Bankkreditverbände wieder gestrichen wird. Die Einfügung solcher Revisionsverbände hat das Bankgesetz vom Jahre 1924 vorgesehen. Die Kompetenzen werden nach dem neuen Gesetzesprojekt auf das Finanzministerium übergeben.

Adalbert Karau

SCHIRMFABRIK

Leopoldstr. 55 und Langfuhr, Hauptstraße 120

Schirme / Stöcke

moderne Auswahl

Reparaturen in sachgemäßer Ausführung

**Trossert**

Musik-Instrumente  
Heilige Geisgasse 17

Beste Bezugsquelle für  
Geigen, Mandolinen, Zithern  
Gitarren, Lauten etc.  
Billigste Preise



KAFFEE HAT SCHON

IHR  
HERZ

